



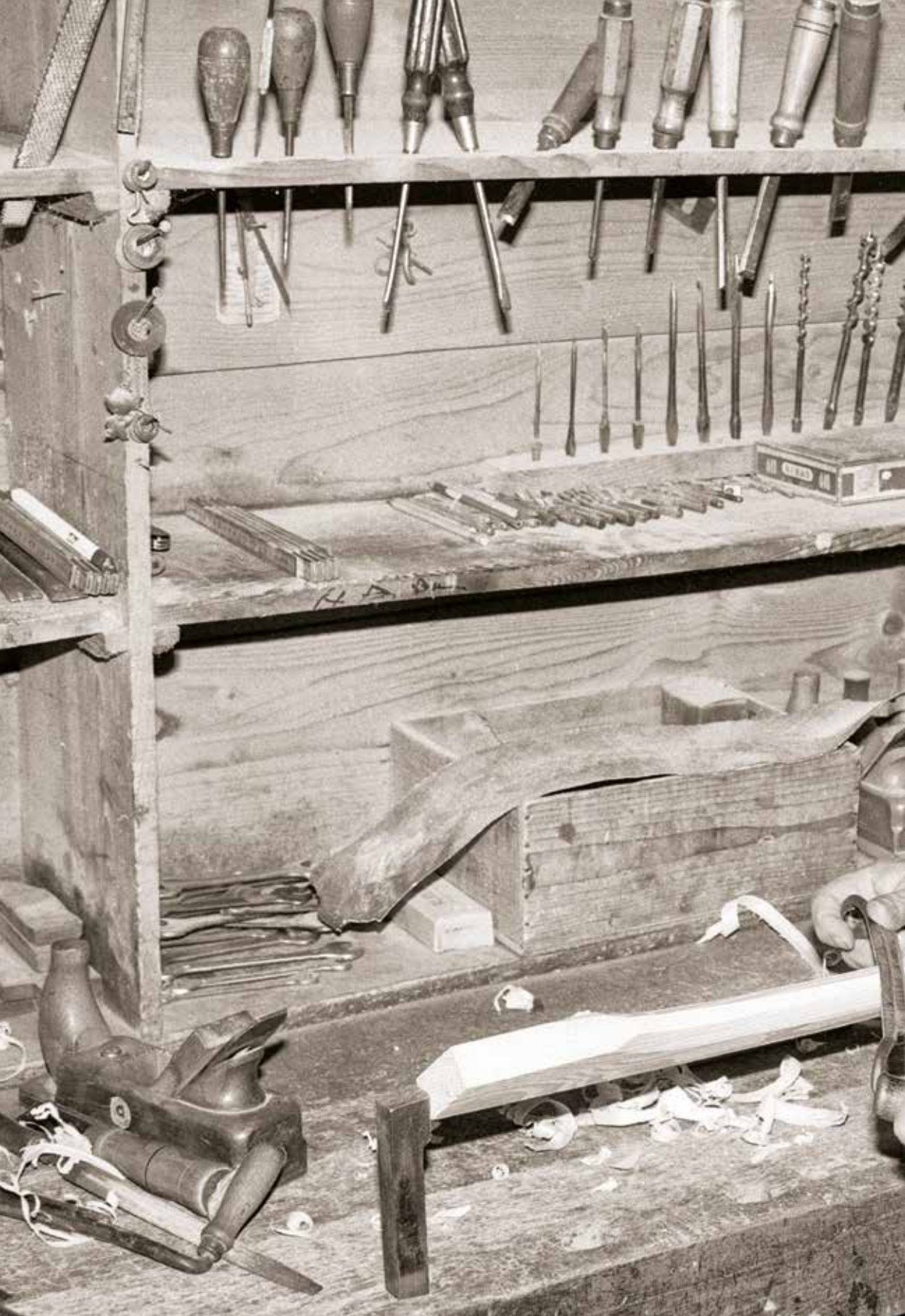
150

**Freie
Meistervereinigung
Hohenems
18682018**

Zweck des Vereins ist die Förderung der Belange von Handwerk, Gewerbe, freien Berufen und der sonstigen selbstständigen Berufstätigen in der Stadt Hohenems. Es ist die Aufgabe des Vereins, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu fördern und in diesem Sinne mit den Behörden und sonstigen Organisationen zusammenzuarbeiten. Der Verein hat derzeit 135 Mitglieder und unterstützt die Kontakte zur Wirtschaftskammer und zur Stadt Hohenems.

Mitglied im Verein können sein: alle Handwerksmeisterinnen und -meister, Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige sowie selbstständig tätige Personen und Firmen aus Hohenems, die bereit sind, Ziele und Zwecke des Vereins in Anspruch zu nehmen und zu fördern.

150 Jahre
Freie
Meistervereinigung
Hohenems
18682018





**Freie
Meiste
verein**

Hoher

Inhalt

- 6 Glückwünsche
Dank
und Anerkennung
- 12 Laudatio
Freie
Meistervereinigung
Hohenems
- 24 Bedeutung
des Hand-
werkerstandes
in Hohenems
- 34 Vom Handwerker-
Unterstützungsverein
zur Freien Meistervereinigung -
Auszüge aus 150 Jahren
Vereinsgeschichte
- 60 Vorstand
Namen
Zahlen
und Daten
- 64 Unternehmen
der Freien
Meistervereinigung
- 74 Danke
für das großzügige
Mittragen

er-
igung
nems

Glückwünsche Dank und Anerkennung



Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



Mag. Karlheinz Rüdiger
Landesstatthalter



Dieter Egger
Bürgermeister



Arno Gächter
Wirtschaftsstadtrat



Wolfram Greber
Obmann und Optikermeister

Glückwunsch zum stolzen Jubiläum!

Seit 150 Jahren wird die bewegte Stadtgeschichte von Hohenems wirtschaftlich, aber auch gesellschaftlich von der Freien Meistervereinigung Hohenems geprägt und aktiv mitgestaltet. Dabei haben sich die vielfältigen Impulse, die gesetzt wurden, auch sehr positiv auf die Landesentwicklung ausgewirkt. Das stattliche Jubiläum des Vereins ist daher nicht nur für die 135 Mitglieder, sondern genauso für das Land ein freudiger Anlass, der gebührend gefeiert gehört.

Aus dem lebendigen Stadtleben ist die Freie Meistervereinigung Hohenems jedenfalls nicht wegzudenken. Die starke Gemeinschaft, das kollegiale Netzwerk, ist örtlich fest verankert und genießt in der Bevölkerung hohes Ansehen. Das liegt vor allem an den vielfältigen Aktivitäten, hinter denen der Verein steht. Es werden etwa Vorträge, vor allem unternehmerbezogene Vorträge, organisiert, Betriebsbesichtigungen abgehalten und die wichtigen Lehrlingsinfotage durchgeführt. Einmal im Jahr findet – traditionell am Rosenmontag – der Zunfttag vor dem „Handwerker-Umzug“ statt. Daneben finden Ausflüge und andere gesellige Aktivitäten statt, die den Zusammenhalt der Mitglieder weiter stärken und festigen.

Es ist großartig, mit wie viel Herz und Leidenschaft von der Vereinigung die Belange von Handwerk, Gewerbe, freien Berufen und sonstigen selbstständigen Berufstätigen in den Mittelpunkt gerückt werden. Besondere Anerkennung verdient zugleich der große Einsatz für unsere Lehrlinge und eine qualitativ hochwertige Lehrlingsausbildung. Nur gemeinsam können wir daran arbeiten, dass die Lehre in Vorarlberg auch künftig ein Qualitätsprodukt und Vorarlberger Markenzeichen bleibt.

Zum 150-jährigen Bestehen gratulieren wir allen Mitgliedern mit Obmann Wolfram Greber und seinem Vorstandsteam an der Spitze ganz herzlich. Euer vielfältiges Engagement für den Produktions- und Wirtschaftsstandort ist äußerst wertvoll. Klar ist, dass wir uns von Landesseite weiter mit aller Kraft für ein gutes unternehmerisches Umfeld und Klima sowie beste Ausbildungsbedingungen für die junge Generation einsetzen werden. Dem Verein wünschen wir für die Zukunft weiterhin alles Gute!

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

Mag. Karlheinz Rüdisser
Landesstatthalter

150 Jahre Freie Meistervereinigung Hohenems – Tradition, Unternehmertum und Partner der Stadt

Vor genau 150 Jahren – im Jahr 1868 um genau zu sein – gründete sich in Hohenems die „Freie Meistervereinigung“. Wie der Name sagt, vereinten sich dabei die unterschiedlichsten Handwerkermeister in Hohenems zu einem Bund, dessen Ziel es war und ist, die Interessen der Wirtschaftstreibenden in Hohenems zu vertreten und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern – sei es als Schnittstelle zwischen den Behörden und den Handwerkern oder auch als Botschafter für die Bedürfnisse der Meister.

Dieses System funktionierte so gut, dass sich die Meistervereinigung heute – 150 Jahre später – über gegenwärtig 135 Mitglieder freuen darf. Über die Jahrzehnte hinweg hat die Meistervereinigung dabei auch maßgeblich die Stadt mitgeprägt. So steht mittlerweile der Rosenmontag in Hohenems traditionellerweise mit dem „Handwerker-Umzug“, samt anschließender Freinacht, ganz im Zeichen der „Freien Meistervereinigung“.

Die Meistervereinigung bietet aber natürlich noch viel mehr für ihre Mitglieder: Neben interessanten Vorträgen und Workshops bietet sie Lehrlingsinfotage an und beteiligt sich auch stark an der seit zwei Jahren etablierten Lehrlingsmesse „Bock uf Lehre“. Aber auch das Gesellige und das Miteinander kommen bei der Meistervereinigung nicht zu kurz: So werden gegenseitig Betriebe und Werkstätten besucht, Wissen und Erfahrungen werden regelmäßig ausgetauscht und auch lockergemütliche Treffen gehören zum Vereinsleben der „Freien Meistervereinigung“.

Für die Stadt und die Wirtschaftsgemeinschaft der Stadt Hohenems ist die Meistervereinigung dabei zu einem wichtigen Partner geworden – mehr noch: Zu einer wirtschaftlichen Säule in Hohenems. Für diese wertvolle Arbeit, die in meisterlicher Gewissenhaftigkeit seit 150 Jahren ausgeübt wird, gebührt ihr der Dank der ganzen Stadt, und wir wünschen der Meistervereinigung gerne noch viele weitere erfolgreiche Jahrzehnte – wenn nicht Jahrhunderte – hier in Hohenems!

Mit den besten Grüßen zum Jubiläum,

Dieter Egger
Bürgermeister

Arno Gächter
Wirtschaftsstadtrat

Geschätzte Leserinnen und Leser

In dem Wort Gedenktag liegt etwas Melancholisches, aber auch Gegenwart und Zukunft. Heuer feiern wir so einen Tag und wir blicken auf 150 Jahre Freie Meistervereinigung Hohenems zurück. Wenn wir die Zeit von 1868 bis heute betrachten, durchlebten unsere Handwerkskolleginnen und -kollegen doch sehr spannende und auch turbulente Zeiten, aber auch wirtschaftlichen Aufschwung im ganzen Land. Durch die Inbetriebnahme der Arlbergbahn eröffneten sich für Vorarlberg ganz neue Absatzmärkte. Ebenso durchlebten sie auch Wirtschaftskrisen und Kriege. Und jedes Mal gab es wieder Aufbau.

Berufe haben sich weiterentwickelt, neue sind hinzugekommen und viele gibt es nicht mehr. In den letzten 150 Jahren hat unser Verein alle Schritte der Industrialisierung erlebt. Im Moment steht wieder eine große Veränderung an oder ist schon in vollem Gange: die Digitalisierung, besser bekannt unter Industrie 4.0. Dies wird wahrscheinlich die größte Veränderung mit sich bringen. Hier werden auch an uns Handwerker ganz andere Anforderungen gestellt. Bei dieser Entwicklung werden auch wir auf Ingenieurwissen angewiesen sein, um unsere Arbeitsprozesse zu digitalisieren. Genauso wird es auch Veränderungen in der Berufsausbildung und Qualifikation geben. Schon heute ist die Meisterprüfung in vielen Gewerken nicht mehr Pflicht.

Eines haben aber all die 150 Jahre gezeigt, dass der klein strukturierte und gut geführte Handwerksbetrieb überlebt hat und immer eine große Stütze im wirtschaftlichen Alltag gesamter Regionen war und ist.

In unserem Vereinsabzeichen steht noch eine große Besonderheit; nämlich das Wort „Frei“. Das waren wir immer, auch wenn es nicht zu allen Zeiten gerne gesehen war. Das werden wir auch immer bleiben und mit einem freien Denken und Handeln werden wir auch die nächsten 150 Jahre meistern.





Laudatio

Freie Meistervereinigung Hohenems

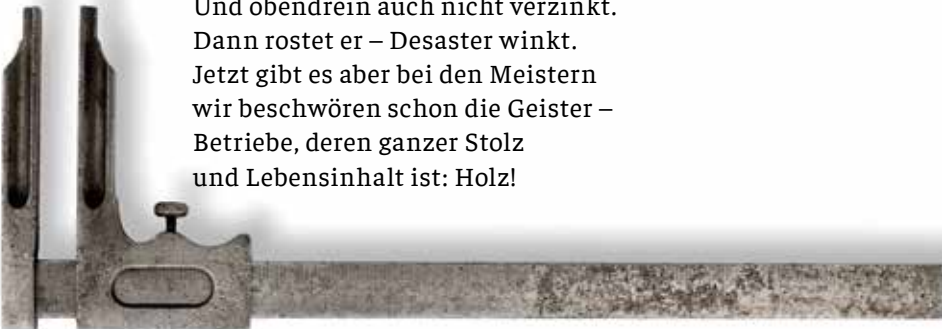
Von Alfred Willam aus Anlass
des 130 Jahre-Jubiläums



Es ist bezeichnend, in der Tat,
dass Handwerk goldnen Boden hat.
Heut vor 130 Jahren
es ein'ge wackre Leute waren,
die sich, um besser zu beraten,
zu einem Club zusammentaten.
Es wurde ein Verein gegründet,
dessen Ziel just dorthin mündet,
dass man des Handwerks goldnen Boden
glänzen lässt – und damit sodenn
den Berufsstand hoch man preist
und große Ehre ihm erweist.

Schon dazumal wars unabdinglich
sozusagen praktisch dringlich,
dass ein so beruflich Meister
auch zu Hause, – alle Geister –
bei den Kindern und der Frau
Meister war – wir sehn genau –
dass manchmal halt mit heut'gem Tag
zutreffen dies nicht immer mag.

Um – und sei dies ein Problem –
die Sach' metallisch mal zu sehn.
Heut kann es sein, dass grad bei Zwist
der Boden nur aus Kupfer ist.
Also nicht mehr golden scheint,
wie man allgemein dies meint.
Es setzt sich an – just ist sie da –
wir sprechen von der Patina.
Das heißt, der Boden oxidiert,
beim Gold wär dieses nicht passiert!
Bei kupfern Böden, man kann's spüren –
heißt es immer nur polieren.
Ganz schlimm ist es – und pures Pech –
wenn ein Boden nur aus Blech.
Und obendrein auch nicht verzinkt.
Dann rostet er – Desaster winkt.
Jetzt gibt es aber bei den Meistern
wir beschwören schon die Geister –
Betriebe, deren ganzer Stolz
und Lebensinhalt ist: Holz!






Wie Sie mir sicher folgen können,
wird es schwierig jetzt zu trennen
zwischen Holz und purem Gold,
Kupfer, Blech, dem man nichts zollt.
Genug des philosophisch Denken.
Wir wollen dahin nunmehr lenken.
Primär geht es – dies am End –
um ein gutes Fundament.


Die Zeiten haben – hergeschlendert –
halt gewaltig sich geändert.
Der Computer mit Gewalten
hat überall Einzug gehalten.
Ohne diesen geht nichts mehr.
Da läuft der Zeit man hinterher.
Angebote – sprich Offerte –
ganz egal mit welchem Werte
sind auf Disketten eingespeist.
Gut, wer sie zu lesen weiß.
Früher war die Konkurrenz
ein Ding, mit dem man ohne Grenz
fertig wurde – heutzutage
kann sie töten – keine Frage.

Man rechnet, bis man halb schon tot
nächtelang am Angebot
und denkt und immer mehr zuhauf,
man legt die baren Kröten drauf.
Bei diesen Preisen, wirklich wahr
frisst der Konkurs mich nächstes Jahr.
Das Anbot – pünktlich abgegeben –
kann unter Garantie man legen,
dass nächstens folgt ein höflich Schreiben:
Wir danken für die Mühe, bleiben
und sogar mit Vehemenz –
wieder bei der Konkurrenz.
Weil – Sie sind – dies ungeheuer
auch diesmal wieder viel zu teuer.
Man hoffe – üblich die Blablaben –
auf die kommenden Vergaben.
Wenn zuhauf dies nun passiert,
es selbstredend dazu führt,
dass – rauscht jetzt ein Kuvert ins Haus
und weist zum Titel „Anbot“ aus,



dieses nicht geöffnet wird
und flugs in den Papierkorb schwirrt.
Wird dies zum Usus, ohne Grenz,
führt dies auch zur Insolvenz!

Dann hat man – nun, so ist es heute
auch extrem noch teure Leute,
die, der Grund ist nicht bekannt,
verdächtig viel im Krankenstand.
Dann auch solche Mitarbeiter,
die – man kann nicht sagen leider –
dreißig Jahre hier schon sind
und's Abfertigungsproblem beginnt.
Sechs Wochen Urlaub haben die,
den sie auch nützen – aber wie!!
Und heutzutage Stundenlöhne,
über die man leidlich stöhne.
Dies alles – und jetzt kommt der Sch...
Legt sich alles auf den Preis!
Jammern, dessen ungeacht –
hat noch nie etwas gebracht!
's ist aber – auch in diesen Kreisen
immer wieder zu beweisen:
Wer jammert, diesem nehme man,
dem Gegenteil man geben kann!



Jeder Verein, Struktur egal –
etabliert sich allemal
nach der Führung doch primär.
Der Obmann hier zu nennen wär,
sodann der Beirat, der Kassier,
der peinlich gut die Kassa führ.
Die Skrutatoren*, deren zwei
ob Mann, ob Frau ist einerlei.

* Lateinisch: Durchsucher, Prüfer



Dann brauchts ein Zeremonienmeister,
ein Schriftführer mit sprachlich Geister
und so weiter und so fort.
Ein Verein, mit einem Wort
braucht nicht Leute, die sich zwisten,
sondern Individualisten!

Ein Mann, der über 20 Jahr
in dem Verein hier Vorstand war,
und vor drei Jahren in der Tat
uns leider schon verlassen hat
gilt es – und dies mit Gebühren –
lobend hier auch anzuführen.
Die Rede ist von Grabher Karl
als Baumeister erste Wahl.
Mit viel Umsicht und Geschick,
immer nach vorne nur sein Blick –
führte er mit viel Vernunft
lange die Freie Meisterzunft.

Ausschussleute heut berichten
hier auch manche feucht Geschichten.
War doch Karles Markenzeichen
Großzügigkeit – sucht seinesgleichen –
Dies sei hier wohl zu betonen:
Das Abfüllen von Personen
speziell mit Alkohol
brachte Freude ihm und Wohl-
befinden, unbestritten,
grad, wenn nachher sie noch litten.
Heut beschwört die Handwerksgeister
ein bekannter Sägermeister.
Er warf die These – dies mit Stolz:
Guter Boden ist aus Holz!

Kramen wir – 's geziemt sich heut –
etwas in der Vergangenheit!
Voll von literarisch Geistern
war ein bekannter Bäckermeister
in der Emsbachstraße oben.
Diesen gilt es auch zu loben.
Nebenbei – als guter Christ –
war gefragt er als Chronist
bei verschiedenen Vereinen ...
Man kannte einen Bessren keinen.

Sein Spezialgebiet jedoch,
viele wissen dieses noch,
waren Grabreden – und schöne –
und dies hauptsächlich für jene,
die noch hier auf Erden weilten
und der Gesundheit sich erfreuten.
Er hatte es so eingepasst,
dass solch Reden er verfasst
teils im Auftrag – gegen Geld –
teils von sich aus, nicht bestellt.

Ein Buchhalter – Künstlernam
„Hasa Karle“ – auf sichs nahm –
den Redenschreiber doch zu bitten
entgegen aller guten Sitten
im Gasthaus – wahrscheinlich im Bären –
wo noch andre Leute wären –
ihm seine Grabred' vorzulesen.
Es war tatsächlich so gewesen!
Zum Dank – so müsste es schon sein –
bekäm er einen Liter Wein.
Das würd er nie und nimmer tun
sagte Georg – was folgt nun??
Nachdem dann Karle in der Tat
das Angebot verdoppelt hat –
das heißt, es ging – ein wenig bitter –
bereits um einen Doppelliter
wurde der Dichter, Weh und Ach –
was verständlich ist – halt schwach.
Und er las Karl mit Gehabe
seine Rede dann vom Grabe.
Ob der guten Worte, netten
musste man den Karl nicht bitten,
einen weitem Doppler – roten
zu bestellen – dies vom Toten!
Der Kontorist – in diesen Sachen
profiliert – konnt hier nur lachen.
Der Redner, wie man es so sah,
war drei Tag' blau – dem Tode nah!

Ein Or'ginal in diesen Kreisen,
er tat es öfters schon beweisen,
war – ist länger tot schon leider
ein berühmter Emser Schneider!





Luggi war sein Künstlername,
er machte für den Stand Reklame
Siebene auf einen Streich
nicht Fliegen – sagen wir es gleich –
Stütza hat er oft verdrückt
und dabei sich noch entzückt.
Und bei diesen Eskapaden
warn immer alle eingeladen.
Und oftmals – fast in Hysterie,
saßen drunter meistens die,
bei denen Geld, auch das gezielte,
nicht so eine Rolle spielte.
Erwähnt sei hier noch nebenbei
dass er – es war ihm einerlei –
zum Schlafen nicht das Bett nur brauchte
er diesbezüglich untertauchte
an Bänken, Theken oder Tischen
um nach einer Stunde mit frischem
Bierchen oder Viertel Wein
voll dann wieder da zu sein.

Nachstehend noch von jenen zwein,
die gern des Lebens sich erfreun.
Ein ganz munterer Geselle
sei erwähnt an dieser Stelle.
Dieser sehr agile Herr
war meisterlich als Klemperer!
Er hat das Phänomen erbracht
und zum Markenmal gemacht
dass man ihn, eh man ihn sieht
hört – und dieses oft geschieht
im Schloßkaffee und Frühlingsgarten
mit Partner Goofie, seinem smarten.
In seiner Werkstatt, elitär –
heut manch armer Gast verkehr.
Denn – und dies ist wirklich wahr –
er betreibt die Spenglerbar!



Nicht wegzudenken in der Mär
Otto, Meisterplätteler.
Er brachte stets die Kunst zuwege
am Rosenmontagsumzug rege
am Wagen sich zu präsentieren
und manchen Geist zu Bruste führen.
Preisjassen tat stets aus er lassen
musst auch bei andern Dingen passen.
Abends im Löwen gegen sieben:
Wo ist Otto nur geblieben?
Das Gerücht ging dann umher
man sah den Mann heut nimmermehr.
Man hätte ihn nach Haus gebracht
und darob noch ausgelacht.
Dort läg er auf dem Kanapee
und schlafe wie mit einer Fee.

Um acht – knapp eine Stunde später
taucht Otto praktisch aus dem Äther
stocknüchtern dann im Löwen auf
im Anzug, Hemd – Krawatte drauf –
Er startet dann die zweite Runde,
führt wieder reichlich Geist zu Munde,
bis man ihn – 23.00 Uhr –
erneut wieder nach Hause fuhr.
Diesmal unter Garantie
käm er nicht mehr – sagten sie.
Und sie hatten leider recht,
am Morgen war dem Otto schlecht.
War aber 8.00 Uhr akkurat
für das Schifahren parat.
Denn Fasnatzischtig lange schon
ist dies Grabher-Tradition
Albona taten aus sie wählen
er – mit einigen Kamelen.
Darunter Monti und zuweilen
der Verfasser dieser Zeilen.
Und alle zogen – man bedünge
nicht gerade viele Schwünge.



Wir kommen – und dies ist ein Muss –
Freunde aber nun zum Schluss.
Ziehen wir, dass man es seh
vorderhand ein Resümee:
Zum Geburtstag – heuer klar –
es sind 130 Jahr
wünschen wir und dies zuhauf
ein grundehrliches „Glück auf“!
Mög das Handwerk dergestalten
goldnen Boden stets behalten.
Der Meisterzunft, der wünschen wir
Fortbestand – dies für und für.
Wenn rosa Zeiten auch vorbei
mit Fleiß und Können – einerlei –
In unsern Ohr'n es widerhall,
der alte Spruch von Grabhers Karl,
hoffnungsvoll, kein bisschen bieder:
Freunde, es geht dann schon wieder!









Bedeutung des Hand- werkerstandes in Hohenems

Von Norbert Peter

Der Zeitpunkt der ersten Besiedlung im Raum Hohenems liegt im Dunkeln. Die ältesten Häuser dürften wohl durchwegs aus Holz gebaut gewesen sein und zumindest von handwerklich geschickten Männern errichtet worden sein. Höhere Anforderungen stellten dann – nicht zuletzt angesichts der exponierten Lage – der Bau der beiden Burgen Alt- und Neu-Ems, die eine Vielzahl von Handwerkern und Hilfsarbeitern benötigten. Anlässlich der erstmaligen Stadterhebung von Hohenems im Jahr 1333 erhielt

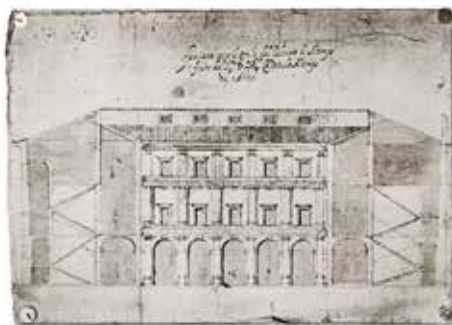
„der flecken zu Emmptz alle die recht und frihait, die unser und des richs statt zu Lindow habent ist.“¹

¹ Die Originalurkunde ist verschollen. Zitiert nach der Abschrift aus dem Jahr 1434. Siehe Häfele, Arnulf: Lindauer Stadtrecht für den Flecken Ems im Jahre 1333. In: Gedenkschrift Stadterhebung Hohenems 1333 · 1983. S. 15–24.

Da sich Handwerker im Mittelalter hauptsächlich auf städtischem Boden entfalten konnten, wäre die Grundvoraussetzung für das Aufkommen des Handwerkerstandes in Hohenems gegeben gewesen. Aus unbekanntem Gründen ist das Stadtprivileg jedoch nicht umgesetzt worden, naheliegender wäre Geldknappheit der Emser Ritter kurz nach der Verleihung des Stadtrechts. So blieb der Flecken Ems jahrhundertlang fast ausschließlich bäuerlich strukturiert, wenngleich die Edlen und Ritter von Ems ihr Territorium und ihre Macht systematisch ausbauten und schließlich als Vögte im Dienst der Habsburger und als Landsknechtführer auf vielen Kriegsschauplätzen zu europaweitem Ansehen gelangten.

Martino Longhi – der erste namentlich erwähnte Handwerker in Hohenems

Eine entscheidende Wende ergab sich für Hohenems, als 1560 die bisherigen Reichsritter von Ems in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Diese adelige Rangerhöhung veranlasste den in Rom residierenden Kardinal Markus Sittikus von Hohenems, am Fuße des Schlossbergs eine neue standesgemäße Residenz zu errichten. Für die Planung und den Bau des Palastes holte er den aus Viggiù bei Mailand stammenden Architekten und Baumeister Martino Longhi, der somit als der erste namentlich bekannte Handwerker in Hohenems bezeichnet werden kann. Auf diesen



Bauplan von Martino Longhi für den in den Jahren 1563–1610 errichteten Renaissance-Palast in Hohenems. Aus: Welti, Ludwig: Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems. Tafel 9, S. 97.



Heutiges Rathaus Hohenems, erbaut 1567

² Babutzky, Bernhard:
Aus der Baugeschichte
der Pfarrkirche St. Karl.
In: Gedenkschrift
Stadterhebung Hohenems
1333 • 1983, S. 94–112.

Martino Longhi gehen auch das 1566 erbaute Lusthaus und das heutige Rathaus zurück. Damit nicht genug, erhielt Hohenems in jenen Jahren eine neue Pfarrkirche mit Turm, die so genannte Hannibalkirche, Vorgängerkirche der jetzigen dem heiligen Karl Borromäus geweihte Kirche.² Auch hier ist der hauptverantwortliche Handwerker überliefert: Es ist der Lindauer Baumeister, Steinmetz und Bildhauer Esaias Gruber, der natürlich so wie Longhi beim Bau des Palastes bei der Errichtung der Kirche eine Vielzahl von Handwerkern beschäftigte. In diesem Zusammenhang ist der heute noch erhaltene geschnitzte Hochaltar zu erwähnen, ein Meisterwerk der Renaissance, das, letzten Forschungen gemäß aus der Hand der Brüder Dieffolt aus Feldkirch ist.

Graf Kaspar – Förderer von Kunst und Handwerk

Bis zur Zeit Kaspars bestand in Hohenems noch die Leibeigenschaft, die sich damals in Abgaben und Naturalleistungen für die Herrschaft äußerte. Kaspar war ein ganz besonderer Förderer von Kunst und damit auch des Handwerks. Neben dem Bau der meisten in Hohenems stehenden Kapellen vollendete er den Renaissancepalast, der ihm fortan als Domizil diente.

Den Weitblick Graf Kaspars für eine vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung von Hohenems beweisen zwei „Briefe“ aus seiner Kanzlei: der „Freiheitsbrief“³ aus dem Jahr 1605 und der „Schutzbrief“ aus dem Jahr 1617 zur Ansiedelung von Juden in Hohenems. Im Freiheitsbrief berief er Handwerker und Handelsleute in die neu angelegte Dompropsteigasse (seit 1909 trägt sie den Namen Marktstraße) und legte so den Grund zum sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg von Hohenems. Er versprach allen *„an bestimmte Ort begebende Personen, ihre Erben und Erbeserben allda haushäblich zu wohnen, zu handtieren, Gewerben, Arbeiten, Handwerken, Schaffen, thun und lassen ...“* persönliche Freiheit und kostenlos Holz zum Bau ihrer Wohnungen, die deshalb auch „Freygasse“ genannt wurde. Graf Kaspar war es darum zu tun, dass die neuen Bewohner Handel und Gewerbe betrieben. Dieses weithin verbreitete Edikt brachte zahlreiche Zuwanderer, wie Johann Guler von Weineck 1616 in seiner „Rhätischen Chronik“ schrieb: *„... mit darbauung*

³ Welti, Ludwig: Die Dompropsteigasse in Hohenems. Zur Dreihundertfünfzigjahrfeier der Markterhebung. In: Montfort 1955, Heft 2. Sonderabdruck S. 3–11.

viler neuwen behausungen und mancherley werkstetten der handwercksleuthen einem zimlichen stettlein gleich.“⁴

Tatsächlich kam es in der Folge zu einer bemerkenswerten Zuwanderung aus Brüssel, dem Elsass, dem Gebiet um den Zürichsee, sowie aus Innsbruck und Salzburg. Unter anderen siedelten sich damals Betriebe wie zum Beispiel eine Buchdruckerei, eine Papiermühle, eine Malerwerkstätte sowie eine Schlosserwerkstätte in Hohenems an.⁵ Hohenems hatte damals den Charakter eines Residenzortes und Kaspar berief viele Diener und Handwerker in die gräfliche Haus- und Hofhaltung und erteilte Auftragsarbeiten an Baumeister, Schreiner, Steinmetze, Hofmaler, Bildhauer, Bildschnitzer, Buchdrucker, aber auch an Gärtner zur Pflege der ausgedehnten Parkanlagen, Lust- und Tiergärten.

„Der adelige Haushalt in Hohenems befruchtete das Wirtschaftsleben, den Handel und das Handwerk der engeren und weiteren Umgebung in ganz beträchtlichem Ausmaß.“⁶

Bleibend in Erinnerung ist der aus Langenargen zugezogene Bartholomäus Schnell, der im Dienst Graf Kaspars 1616 das erste Buch in Vorarlberg, die „Embser Chronik“, druckte. Handwerker erhielten auch Aufträge von in Hohenems ansässigen begüterten Juden.

⁴ Wie FN 1, Lindauer Stadtrecht, S. 23.

⁵ Scheffknecht, Wolfgang: Von der Reichsgrafschaft zum „Embsischen Estat“. Die Reichsgrafen von Hohenems und der Aufbau eines frühneuzeitlichen Landesstaats. In: emser almanach Nr. 34, S. 60.

⁶ Welti, Ludwig: Graf Kaspar von Hohenems 1573-1640. Ein adeliges Leben im Zwiespalte zwischen friedlichem Kulturideal und rauher Kriegswirklichkeit im Frühbarock. 1963, S. 473.

Der Markt Flecken Ems um 1613 mit Palast, Dompropsteigasse, Gästehaus, Lusthaus und Gartenanlagen. © P. Stark



Handwerker als Landammänner

Welches gesellschaftliche Ansehen der Handwerkerstand unter Graf Kaspar und seinen Nachfolgern besaß, beweist folgende Tatsache. In Hohenems gab es in den Jahren 1432 bis 1806 das Amt des Landammanns, der jeweils die Zeitgerichte im Mai und im Herbst abhalten musste. Der Regent als Gerichtsherr berief sie in diese wichtige Funktion, sie besaßen Abgeordnetenimmunität⁷, die Amtszeit betrug zwei Jahre. In der von Dr. Ludwig Welti zusammengestellten Liste⁸ sind die Amtsträger namentlich akribisch aufgezählt und beschrieben. Ab 1610 haben acht Ammänner im Zivilstand einen Handwerksberuf ausgeübt:

- *Simon Drexel, Küfer*
- *Mattheis Waibel, Küfer*
- *Hans Ammann, Schneider*
- *Christian Öhin, Schuhmacher*
- *Karl Benzer, Schuster*
- *Michel Linder, Bäcker*
- *Hans Georg Fenkart, Gärtner*
- *Andreas Waibel, Bäcker*

Vor allem seit dem Hochmittelalter bildeten sich in den Städten Zünfte. Für Hohenems gibt es diesbezüglich keine Berichte mit Ausnahme eines vagen Hinweises aus dem Jahr 1706. Laut Ludwig Welti beriefen sich die Handwerker in Hohenems damals auf die von Kaiser Ludwig dem Bayer verliehenen Freiheiten der Stadt Lindau und auf die 1684 von Graf Franz Karl nach Lindauer Muster erneuerte Zunftordnung.⁹

Um 1820 gab es in Hohenems bei einer Einwohnerzahl von etwa 3.650 Personen 79 christliche und 51 jüdische Gewerbetreibende. Eigentlich sehr viele, da der weitaus größte Teil der Bevölkerung immer noch ein bäuerliches Einkommen hatte und deshalb sehr arm war. Über Betreiben des Rabbiners Abraham Kohn und von Dr. Wilhelm Steinach wurde 1840 der „Verein zur Beförderung bürgerlicher Gewerbstätigkeit unter der israelitischen Jugend zu Hohenems“ gegründet. Zweck des Vereins laut Statuten war: „Der Zweck, den sich der Verein zur Aufgabe gesetzt hat, besteht darin, die hilfsbedürftigen Jünglinge der Israelitengemeinde zu Hohenems zu gemeinnütziger Gewerbstätigkeit zu ermuntern

⁷ Wie FN 3, Dompropsteigasse, S. 8.

⁸ Welti, Ludwig: Die Entwicklung von Hohenems zur reichsfreien Residenz. In: Hohenems – Geschichte. Band I der Gesamtdarstellung. 1975, S. 17–170, hier 147–170.

⁹ Wie FN 3, Dompropsteigasse, S. 7.

und namentlich tüchtig Handwerker unter denselben zu bilden, um sowohl der Not mancher unbemittelter Familien gründlich abzuhelpfen, als auch den Hausierhandel bestmöglichst zu vermindern.“ Der Verein bestand bis 1888, er löste sich wegen Schrumpfens der israelitischen Kultusgemeinde und als Folge daraus wegen geringer Mitgliederzahl auf eigenen Wunsch auf.¹⁰

¹⁰ Tänzer, Aron: Die Geschichte der Juden in Hohenems. 1905, unveränderter Nachdruck 1982, S. 661f.

Situation der Handwerker im 19. Jahrhundert

Die Zulassung neuer Handwerksbetriebe lag im 19. Jahrhundert zunächst im Belieben der Gemeindevertretung, die somit die Anzahl der Handwerker steuern konnte. Drei Beispiele aus dem Jahr 1852:

„Auf Ansuchen des Joh. Schregle Schuster von Schwaben um die Verehlichung mit der Josepha Rüdyßer dahier und um Aufnahme in den Gemeinde-Verband wurde dieses Ansuchen dem Ausschusse vorgetragen, und durch Stimmenmehrheit mit 13 Stimmen gegen 7 zurückgewiesen; aus dessen Grunde, daß sich in hiesiger Gemeinde schon mehrere Schuster befinden und durch die Vermehrung dieses Gewerbes die übrigen beeinträchtigt werden würden.“

Ein Sebastian Peter wollte eine Bäckerei betreiben. Dies wurde bewilligt, *„weil er einen gehörigen Lehrbrief hat, und dort, wo er wohnt, eine Bäckerei wünschenswerth erscheint.“* Franz Josef Waibel suchte ebenfalls um die *„Bäckereigerechsame“*¹¹ an. Diese wurde aus dem gleichen Grund wie beim obigen Bewerber bewilligt.

Anders entschied der „Bürgerausschuss“ bei zwei Ansuchen aus den Jahren 1856 und 1857:

Das Ansuchen des Philipp Biedermann zur Ausübung der Uhrmacherprofession wurde mit der Begründung abgelehnt, *„daß diese Profession ihm nicht wohl zugesagt oder bewilligt werden könne, da derselbe diese Profession nicht erlernt habe.“*

Philipp Biedermann hatte das Schuhmacherhandwerk gelernt, das er lange Zeit in Hohenems ausübte. Später betrieb er einen größeren Uhrenhandel, aber wohl nicht in Hohenems.¹²

„Da bereits ein hiesiger Bürger in der Eigenschaft als Spengler auf der Wanderschaft ist, und ohne Zweifel sehr bald zur Heimat zurückkehren wird, um sich daselbst von seiner er-



Schuhmacher-Werkstätte von Karl Nachbauer

¹¹ Gerechsamte – veraltete Bezeichnung für Recht, Privileg.

¹² Wie FN 9, S. 498.

¹³ Burtscher, Otto: Die wirtschaftliche Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. In: Hohenems – Natur und Wirtschaft. Band III der Gesamtdarstellung, 1983, S. 71–102, hier 74f.

lernten Profession zu ernähren, so findet man dem Gesuche des Joachim Kopp v. Imst dahier die Spengler Profession ausüben zu dürfen, nicht zu willfahren.“¹³

Mit der österreichweiten Einführung der Gewerbefreiheit im Jahr 1859 fiel diese Beschränkungsmöglichkeit weg, was zur Folge hatte, dass Handwerksmeister mitsamt ihren Gesellen und Lehrlingen bei längerer Krankheit in finanzielle Not geraten konnten. Krankheits-, Invaliditäts- oder Altersversorgung gab es damals noch nicht! So erklärt sich die Gründung des Handwerker-Unterstützungsvereins.









Vom Handwerker- Unterstützungsverein zur Freien Meisterversammlung Auszüge aus 150 Jahren Vereinsgeschichte

Von Norbert Peter



1864 Eine Gruppe von Handwerkern tat sich zusammen, um durch Einigkeit gegen verschiedentlich auftretende Notstände und das Herannahen der zunehmenden Industrialisierung gewappnet zu sein.¹

¹ Nachbauer, Josef: Gründung und Entwicklung des „Handwerkervereines“ in Hohenems. In: Festschrift der „Freien Meistervereinigung“ von Hohenems 1868–1968.

1868 Diese lose Gemeinschaft wurde den Aufgaben nicht voll gerecht. Als in mehreren Handwerkerfamilien Not und Krankheit ausbrachen, entschlossen sich einige Handwerker zur Gründung eines Vereins, der seinen Hauptzweck in der Unterstützung kranker oder in Not geratener Meister sowie deren Familien, Gesellen und Lehrlingen sah.

1869 Die Vereinsgründer legten wohl in Anlehnung an die mittelalterlichen Zünfte eine Lade an, in der alle im Eigentum des Vereins befindlichen Schriftstücke und Wertsachen gesammelt wurden. Die Lade ihrerseits wurde in einer Herberge (lange Zeit im Gasthaus „zum Bären“ in der Burgstraße) aufbewahrt. Der Obmann trug den Titel „I. Ladmeister“, sein Stellvertreter „II. Ladmeister“. Die Funktionsperiode betrug zwei Jahre. Erste Eintragung in den erfreulicherweise fast vollständigen Protokollbüchern des Handwerkervereins Hohenems, die einen guten Einblick in die Aktivitäten und Probleme des Vereins gewähren:



Johann Peter, I. Ladmeister des Handwerker-Unterstützungsvereins 1869. War in den Jahren 1847–1856 Bürgermeister von Hohenems.

I. Statutengemäße Vereinssitzung abgehalten am 12. April 1869 in der Herberge „zum Bären“, dahier in Hohenems, in Gegenwart des Vorsitzenden:

- I. Ladmeister Johann Peter
- II. Ladmeister Johann Jäger
- Herrn Vereinsarzt Dr. Ullmann
- Ausschuß Karl Amann Glasermeister
- Ausschuß Karl Amann Schneidermeister
- Ausschuß Mathias Reis Schreinermeister
- Altgeselle Josef Bramberger

Aufgabe des Vereinsarztes war es, über die jeweilige Krankheit eines Mitglieds Auskunft geben zu können (Jahreshonorar 20 Gulden). Der Altgeselle war Repräsentant der Gesellen und Lehrlingen.

Dem Verein gehörten zu Beginn 33 Meister an, darunter drei jüdische. Bei der Generalversammlung am 11. August wurde Johann Georg Vogel zum I. Ladmeister, also Obmann, gewählt. Gleichzeitig wurde Johann Peter für seine fünfjährige(!) Amtszeit gedankt.

² Peter, Norbert: Die parteipolitischen Verhältnisse in der Marktgemeinde Hohenems in den Jahren 1849–1918. Dissertation (unveröffentlicht), 1974, S. 20.

Hintergrundinformationen zum ersten Ladmeister Johann Peter: Johann Peter bekleidete in den Jahren 1847–56 das Amt des Bürgermeisters. Bei der Gemeindeausschusswahl 1867 kandidierte er im I. Wahlkörper und erhielt in diesem Wahlkörper die zweitmeisten Stimmen². Seit 1852 war er auch „Bärenwirt“, was erklärt, dass der Verein seine Lade in seinem Haus verwahrte und die Vereinssitzungen und Versammlungen lange Zeit im „Bären“ stattfanden.

1871 Damit auch die Geselligkeit zu ihrem Recht kam, wurde erstmals ein Vereinskranzchen durchgeführt, wofür Graf Clemens von Waldburg-Zeil eine finanzielle Unterstützung von 20 Gulden gewährte.

1872 Antrag von Dr. Ludwig Ullmann, dass sich der Vereinsausschuss mit der Gemeindevorstellung ins Einvernehmen setzen möge, damit die kranken Gesellen im Armenhaus (1852 errichtet) gegen Bezahlung aufgenommen werden.

1873 Ansuchen an die Gemeindevorstellung, sie möge künftig keinem Gesellen die Reiseurkunde verabfolgen, wenn er seiner „Schuldigkeit an den Verein“ nicht voll nachgekommen ist.

1874 Den Vereinsstatuten gemäß wurden drei Meister wegen zu späten Erscheinens bei der Generalversammlung mit je 20 Kreuzer, sechs Meister wegen unentschuldigtem Fehlen mit je 70 Kreuzer bestraft. Dies waren so schwerwiegende Vergehen, dass der Schriftführer ihre Namen vollständig im Protokoll festhielt und im Rahmen der nächstjährigen Generalversammlung vorgelesen wurden.

1877 Neuer Vereinsarzt wurde der spätere Bürgermeister Dr. Hermann Mathis.

1879 Dem kranken Schuhmachergesellen Oswald Salzgeber wurden, obwohl nicht Vereinsmitglied, 10 Gulden geschenkt.

1890 Eine größere vereinsinterne Unstimmigkeit ist aus mehreren Protokollen herauszulesen. Demnach hatte der damalige Kassier den Rechnungsausweis nicht korrekt abgefasst und verschiedene Unterlagen bis ins Jahr



20 Kreuzer Haus Habsburg,
Abb. Joseph II.

1885 zurück waren nicht mehr auffindbar. Da die Ausschussmitglieder größten Wert auf eine nachvollziehbare Buchführung legten, wurde schließlich die Bezirkshauptmannschaft eingeschaltet, die aber auch nicht zu einer Klärung beitragen konnte.

1892 Der Handwerker-Unterstützungsverein gab sich neue Statuten, die jedoch ebenso wie die ursprünglichen im Wortlaut nicht erhalten sind. Eine wichtige Neuerung war jedenfalls, dass der Verwaltungsrat (Vereinsausschuss) nur noch für ein Jahr gewählt wurde.

1893 Neuerliche Statutenänderung: Ein erkranktes Mitglied hat zwar vom ersten Erkrankungstag an Anspruch auf Unterstützung, aber nur 50 Tage lang.

1894 Einführung eines „Jahrestags mit einem Hl. Amte“ für die verstorbenen Mitglieder.

Obmann: Alois Fenkart, Bäckermeister, 1895–1912

1895 Unterscheidung im Krankheitsfall: Wer bettlägerig oder vollständig arbeitsunfähig ist, erhält 1 Gulden, weniger Kranke hingegen nur 60 Kreuzer pro Tag.

1896 Beschluss, dass von nun an die Generalversammlung am Handwerkertag stattfinden soll und nach der Generalversammlung jeweils ein „gemeinschaftlicher Ausflug“ unternommen werde.

1898 Anschaffung von gedruckten Formularen für Krankheitsan- und -abmeldungen.

Zeit um die Jahrhundertwende

Der wirtschaftliche Aufschwung, der schon in den Neunzigerjahren bemerkbar war, erlaubte es der Gemeinde, mehrere öffentliche Bauten zu errichten und Infrastrukturprojekte zu verwirklichen, die in großem Ausmaß den hiesigen Betrieben zugute kamen. Auch auf privater Seite war die Bautätigkeit bemerkenswert.

³ Giesinger, Josef:
Von der Kultur allgemein und
in Hohenems besonders.
In: Hohenems – Kultur. Band II
der Gesamtdarstellung. 1978,
S. 395–406, hier 398.

Beispiele bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs

- 1895 Eröffnung der Badeanstalt beim Schellenbühel
- 1898 Bau der Bürgerschule
- 1900 Umbau des Kaufhauses Johann Georg Reis
- 1903 Bau der Spieler'schen Bierbrauerei
- 1903/04 Bau der Hochdruckwasserleitung in der Ledi
- 1904/05 Elektrifizierung der Häuser und Straßenzüge
- 1906/07 Bau des Kaiserin-Elisabeth-Krankenhauses
- 1910/11 Bau des Postamtes
- 1910/11 Bau des Sennereigebäudes
- 1912 Bau des Vereinshauses der Jünglingskongregation in der August-Reis-Straße
- 1913 Bau der Turnhalle

Der Maurermeister Bernhard Peter kreierte um die Jahrhundertwende einen speziellen Haustyp, das so genannte „Bernhard'sche Haus“, das Wohnräume und Sticklokal in praktischer Weise kombinierte, nicht unterkellert, somit kostengünstig war und deshalb weite Verbreitung fand.³

Bauarbeiten zur Hochdruck-
wasserleitung in der Ledi
1903–1904



1901 Nach der Jahrhundertwende setzte eine lebhaftere Aufwärtsentwicklung ein, die vor allem in der Aufschwung der Stickereiindustrie begründet war. Großer Zuzug von Handwerkern, die aus dem Schwabenland kamen: zum Beispiel Bächle, Eisenbach, Glatthaar, Hiemer, Häberlin, Kästle, Krumber, Mangold, Nachbauer, Riedesser, Ruppman, Sulzmann, Seidel, Sutter, Traut, Vatter, Witzigmann, Zeller.⁴ Einrichtung eines Wohltätigkeitsfonds zur Unterstützung von bedürftigen Lehrlingen aus dem Stand des Handwerker-Unterstützungsvereins.

⁴ Nachbauer, Josef: Emser Geschlechter. In: Hohenems – Kultur. Band II der Gesamtdarstellung. 1978, S. 329–351, hier 344.

1903 Klage über geringe Teilnahme an der Generalversammlung. Beschluss, künftig wieder wie in den Statuten vorgesehen, Geldbußen bei unentschuldigtem Fernbleiben einzuheben.

1904 Aufgrund eines günstigen Kassastandes wurden 200 Kronen, die aus Spenden und Beiträgen stammten, dem Stipendiumfonds einverleibt. Auswärtige Handwerker mussten aus dem Verein ausscheiden, weil bei auswärtigen Mitgliedern in Krankheitsfällen „absolut keine Krankenkontrolle“ durchgeführt werden könne.

1910 Der Stipendiumfonds wies nach wiederholten Einzahlungen bereits 1.000 Kronen auf.

Obmann: August Amann, Baumeister, 1912–1939

1913 Nach einer neuen Statutenbestimmung wurden Mitglieder nur bis zum 50. Lebensjahr aufgenommen. Erhöhung des höchsten Unterstützungsbetrags für ein erkranktes Mitglied auf 100 Kronen.

Die im Jahr 1891 gegründete gewerbliche Fortbildungsschule⁵ erhielt erstmals 50 Kronen zur Anschaffung von Lehrmitteln. Ähnliche Zuwendungen wiederholten sich in den folgenden Jahren. Anschaffung von Vereinsabzeichen, die jedes Mitglied bei den Generalversammlungen sichtbar aufgesteckt tragen musste. Wer ohne Abzeichen entdeckt wurde, hatte ein Bußgeld zu entrichten. Nach dem Todesfall eines Mitglieds mussten die Angehörigen das Abzeichen an den Verein retournieren. Hatte ein Meister sein Abzeichen verloren, war er verpflichtet, auf eigene Kosten ein solches um 1 Krone vom Verein zu kaufen.

⁵ Schmid, Karl: Die Schulen in Hohenems. In: Gedenkschrift zur Eröffnung der Straße Hohenems – Diepoldsau, 26. Oktober 1930. S. 64–74, hier 71f.



Pension-Restaurant
„Schwefelbad“
Aufnahme etwa 1940.

1914 Am Handwerkerstag stellten die Gastwirte „zum Schwefelbad“, „zum Adler“ und „zur Post“ sowie der Metzgermeister Robert Fenkart ihre Fuhrwerke und Schlitten zur Verfügung, um den Mitgliedern eine lustige Schlittenpartie ins „Schwefelbad“ zu ermöglichen. Dem im Juli begonnenen Krieg Rechnung tragend erhielt das Rote Kreuz zur Linderung der Not 50 Kronen als Weihnachtsgabe.

1915 Mit Bedauern wurde in der Generalversammlung erwähnt, dass bereits zwölf Mitglieder als Soldaten im Kriegseinsatz sind. Damaliger Denkweise entsprechend wollte auch der Verein seinen Anteil zum Sieg beitragen und zeichnete 3.000 Kronen als Kriegsanleihe. Weil eine schlechte Zeit sei, wurde beschlossen,

„von einem größeren Rummel wie er gewöhnlich gemacht wurde, abzusehen und nur einen kleinen Spaziergang zu unserem lieben Mitgliede, Herrn Frz. Mathis zum Steinbock zu machen und vielleicht abends sich im Bären zu versammeln.“

Die im Großen und Ganzen nüchtern gehaltenen Aufzeichnungen in den Protokollen erwähnen dennoch eine lustige Episode, die zitiert werden soll. Zu später, oder vielmehr früher Stunde kamen einige Handwerker auf die Idee noch eine Wanderung zu unternehmen.

„So schnell als es ihre nicht mehr folgsamen Füße dermachen konnten, früh um 5 Uhr dem Bahnhof zu, um eine Wanderfahrt nach irgendwohin zu machen. Doch die Vorsehung hatte es anderst beschlossen.“

Als sie sich dem Bahnhof näherten, hörten sie, wie der Zug „davon puffte und sie mit verduzten Gesichtern stehen ließ.“

1916 In Notfällen, wie bei der Großbrandkatastrophe im jüdischen Viertel, leistete der Verein den betroffenen Handwerkerfamilien finanzielle Hilfe. In dieser Kriegs- und Notzeit spielte erstmals die „hohe“ Politik und Nationalismus in das Vereinsgeschehen hinein. Das Mitglied Bardella wurde vom Verein ausgeschlossen, „da selber Reichsitaliener ist“.



Holzarbeiter vor der Säge von Anton Peter im Erdgeschoss, im oberen Stock befand sich die Schreinerei Michelini. Aufnahme zirka 1912.

1917 Spende von 60 Kronen an die Volksküche Hohenems, die in Not geratene arme Familien mit nötigstem Essen versorgte.

1918 Bei der Generalversammlung im Februar gedachte der Vorstand August Amann „in längerer Rede und in warmen Worten der abwesenden Mitglieder im Kriege“. Er sprach die Hoffnung aus, „daß doch bald der unselige Krieg beendet sein möchte und alle unsere abwesenden lieben Mitglieder gesund und heil wieder zu all ihren lieben Angehörigen heimkehren könnten.“ – Der Wunsch sollte erst im November in Erfüllung gehen und dann dauerte es noch Monate und Jahre, bis der letzte Hohenemser aus der Gefangenschaft heimkehrte.

Am Abend trafen sich die Meister mit Familienangehörigen im Gasthaus „Löwen“: „Bei Wein, Weib und Gesang verlief der Abend überaus schön und drehten sich noch in den ersten Morgenstunden nach dem Takte einer tadellosen Musik die ältesten Mitglieder graziös und stolz eine Tänzerin in Armen, vergnüglich schmunzelnd und gedachten vergangener Zeiten.“

Die Letzten schlichen 7 Uhr früh morgens noch schnell bevor der Tag anbrach vergnüglich duselnd nach Hause. Heil“

1921 Die Abendunterhaltung im Gasthaus „Freschen“ mit Alt und Jung haben alle genossen und, so hielt der Schriftführer fest, dass man für ein paar Stunden „*die gegenwärtig trostlose Lebenslage vergaß. Dies möge sich im nächsten Jahr wiederholen. Dies walte Gott!!*“

Ein Regierungsvertreter erklärte in einer internen Sitzung, dass der Verein nach den neuen Gesetzen als Unterstützungsverein nicht mehr bestehen könne. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde deshalb beschlossen, den Vereinsnamen zu ändern in:

Freie Meisterzunft Hohenems

78 Mitglieder, deren Anliegen es war, den Kontakt untereinander als Gewerbetreibende zu pflegen und „über manch brennende Tagesfrage sich auszusprechen“, bildeten eine freie Gesellschaft, deren Hauptziel die Kameradschaftspflege und der Gedankenaustausch im Kreis der Handwerker war. Der Verein hatte keine so großen Aufgaben mehr wie früher, doch wurden gemeinsame Anliegen, beispielsweise Lohnfragen und Gewerkschaftsangelegenheiten auf Versammlungen behandelt. Auch mit anderen Vereinen stand die Meisterzunft in lebhaftem Kontakt.

Aus diesem Jahr sind die ersten Vereinsstatuten erhalten.

1922 Bis 1933 wurden Handwerkerkränzchen veranstaltet, die zu den schönsten und beliebtesten in Hohenems gehörten.

1923 Der verlorene Krieg und die von den Siegermächten auferlegten Wiedergutmachungen bewirkten größte wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sich unter anderem auch in einer „galoppierenden Inflation“ äußerten. Während der monatliche Mitgliedsbeitrag im Jahr 1920 eine Krone betragen hatte, lag er drei Jahre später bei 1.000 Kronen. „Astronomisch“ mutet auch die Strafe bei unentschuldigtem Fern-



Gruppenfoto zum
60-Jahr-Jubiläumfest
1928

bleiben bei der Generalversammlung an: 10.000 Kronen, zu spätes Erscheinen wurde mit 5.000 Kronen geahndet.

1924 Wegen des geänderten Vereinsnamens brauchte es neue Vereinsabzeichen, die der Gold- und Silberwarenhersteller Friedrich Krumper anfertigte. Die Aufnahme einer Frau als Mitglied wurde abgelehnt.



Inaugurationsmedaille
des Obmannes

1925 Für das bevorstehende Vereinskränzchen wurde ein Tanzmeister bestimmt, „dessen Anordnungen Folge zu leisten war“. Ausdrücklich verboten waren Schiebertänze, Foxtrott und Schientänze.

1928 Das 60-Jahr-Jubiläumfest wurde in kleinem Rahmen begangen. Erstmals zeigt ein Foto die damaligen Vereinsmitglieder.

1933 Das Kränzchen am Handwerkertag bot auch ein Gratis-Abendessen für „Meister und Frau“. Es wurde mit Bedacht ausgewählt, nämlich Kalbsgulasch mit Knödel, „da wir doch viel ältere Mitglieder zählen und eine leicht verträgliche Speise für alle am bekömmlichsten erscheint“. Zur Unterhaltung wurde die „Glatthaarmusik“ engagiert.

1934 Verzicht auf eine Abendunterhaltung, „weil äußerst schlechte wirtschaftliche Lage“ sei.

1936 Die Wirkwaren- und Trikotfabrik Gottfried Mathis stellte 150 Stoffkappen her, die zum Selbstkostenpreis von je 50 Groschen abgegeben wurden.

1938 Die Machtübernahme in Österreich durch die Nationalsozialisten brachte eine ziemliche Verunsicherung hinsichtlich des Fortbestehens der Meisterzunft. So stand die Vorbereitung der 70-Jahr-Feier im Schatten der geänderten politischen Verhältnisse. Der damalige interimistische Bürgermeister Karl Hämmerle wurde eigens zu einer Ausschusssitzung eingeladen, in der er die Vorstandsmitglieder die Vereinszukunft betreffend zu beruhigen versuchte. Damaliger Vorgabe und politischem Druck folgend beendete der Obmann die Sitzung mit „Heil Hitler“.



Ziegelei Klien in Hohenems
Aufnahmen etwa 1930er-Jahre.

1939 Im Jänner teilte der Obmann-Stellvertreter, der Ziegeleibesitzer Eugen Klien, noch zuversichtlich mit, dass die zuständige Kreisleitung versprochen habe, die „Freie Meisterzunft“ werde weiter bestehen bleiben. Der Handwerkerntag konnte noch durchgeführt werden. Bald danach muss der Verein aber doch aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt worden sein. Die Gruppe Handwerker wurde in die „Deutsche Arbeitsfront“ eingegliedert und jedes Eigenleben verboten. Der darauffolgende 1. Mai wurde zum Tag der nationalen Arbeit erklärt und von der NSDAP-Ortsgruppe Hohenems mit einem großen Festumzug mit Handwerkergruppen (Bäcker, Schreiner, Schuhmacher, Sticker, Maurer, Schneider und anderen) begangen.

1939–1945 Zweiter Weltkrieg

Ernst Mathis, Optiker- und Uhrmachermeister, der später dem Verein eine große Stütze war, zählt zu den Neugründern des Vereins im Jahr 1948. In einem ausführlichen Statement über das Zustandekommen schreibt er: „... Bei der Faschingsveranstaltung der Turner im Februar 1948 saß in vorgerückter Stunde eine Gesellschaft Turner und Handwerker mit ihren Frauen im so genannten Himmel in der Turnhalle in lustiger Runde. Da wurde der Gedanke aufgerollt, doch wieder an die Gründung des Handwerkervereines zu gehen. Es waren die Handwerker Johann Jäger, Ernst Mathis, Josef Mathis, Walter Mathis, Erwin Reis, Karl Waibel. Die Aussprache nahm so feste Formen an, dass man sich entschloß gleich am Morgen eine Sitzung im Bären abzuhalten und das weitere zu besprechen. Man war sich auch gleich klar, dass ein neutraler

Mann gefunden werden muß, der den Obmann übernehmen soll, der bei den Behörden und der französischen Besatzungsmacht angenommen wird. Wir, die wir beisammen waren, galten als belastet und kamen nicht in Frage. Man einigte sich auf Friedrich Waibel, Schuhmachermeister.“ Nach einer weiteren vorbereitenden Sitzung wurden im Februar 1948 die Handwerksmeister zu einer Zusammenkunft im Gasthaus „Bären“ gerufen, der 42 Meister Folge leisteten. Dort wurden die Weichen für den neu zu gründenden Verein gestellt mit dem Namen

Freie Meistervereinigung Hohenems

Obmann: Friedrich Waibel, Schuhmachermeister



Friedrich Waibel,
Obmann von 1948–1957

1948 Die Initiatoren befassten sich mit der Neufassung der Vereinsstatuten, die im August von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch bewilligt wurden. Zweck des Vereins war demnach: *„Zusammenschluss sämtlicher in Hohenems selbständig gewerbetreibender Meister zur gegenseitigen Aufklärung über Fragen des Gewerbestandes und zur Pflege der Geselligkeit“*.

Die alte Tradition des früheren Vereins sollte fortgeführt werden. So sollte der Handwerkertag wieder jeweils am Rosenmontag stattfinden, der mit einem Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder beginnt, worauf die Generalversammlung am Vormittag,

ein Ausflug am Nachmittag mit Marsch zum „Schwefelbad“, zum „Schiffle“ oder einem anderen Hohenemser Gasthaus und am Abend ein Kränzchen oder Ball folgen sollten. Eine Tradition, die bis zum heutigen Tag beibehalten wurde. Wegen der äußeren und organisatorischen Umstände fiel die 80-Jahr-Feier sehr bescheiden aus. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 15 Schilling festgesetzt.

80-jähriges Jubiläum, 1948



1949 Im Ausschuss gab es das neue Amt des Chronisten. Aus vielen Protokollen ist herauszulesen, dass dessen Vortrag jeweils Höhepunkt der Generalversammlung war und mit großer Spannung erwartet wurde, wobei der Chronist die heikle Aufgabe hatte, amüsante Geschehnisse des vergangenen Vereinsjahres Revue passieren zu lassen, ohne die Akteure zu sehr zu kompromittieren. Meister in dieser Hinsicht scheint Georg Zeller gewesen zu sein, der das Amt des Vereins-Chronisten ab 1948 immerhin 30 Jahre innehatte. Seine Auftritte wurden in den Protokollen regelmäßig in bewundernden Worten vermerkt, beispielsweise so:

„In wohlgesetzten Worten, von lautem Lachen der Zuhörer unterbrochen wurde manch kleines Geheimnis Anwesender bekannt.“

1951 Erhöhung des Mitgliedsbeitrags auf 30 Schilling, „weil die bisherige Höhe nicht kostendeckend für die traditionelle Gestaltung des Handwerkertags“ war.

1952 Zur Vorbereitung des alljährlichen Abendprogramms am Handwerkertag wurde ein Vergnügungsausschuss ins Leben gerufen. Im Gasthaus „Habsburg“ wurde ein „Zunftstüberl“ eingerichtet, um Aufgaben und Ziele in wirtschaftlichen Fragen in zwangloser Aussprache zu erörtern.

1958 Neugestaltung des Vereinsabzeichens



Alois Peter,
Obmann von 1958–1965

Obmann: Alois Peter, Schlossermeister

1962 Erstmals Preisjassen am Nachmittag des Handwerkertages.

1965 Der Obmann konnte seit der letzten Operation nicht mehr sprechen. Es wurde Tradition, zur Generalversammlung jeweils einen Gastreferenten einzuladen.

Obmann Karl: Grabher, Baumeister



Karl Grabher,
Obmann von 1966–1990

1966 Dem scheidenden Obmann Alois Peter wurde erstmals in der Vereinsgeschichte der Ehrenring des Hohenemser Meistervereins mit den Handwerkssymbolen in Gold auf schwarzem Grund übergeben. Im Protokoll heißt es dann: „Tief gerührt dankt der Geehrte mit ausdrucksvoller Geste, da es ihm nicht vergönnt ist in Worten zu danken.“

1967 Die 100-Jahr-Feier warf ihre Schatten voraus. Es entspann sich eine ausführliche Debatte, ob eine Vereinsfahne angeschafft werden solle. Bedenken im Ausschuss waren: Verpflichtung, bei Begräbnissen und beim alljährlichen Kriegerjahrtag mit Fahne ausrücken zu müssen, es braucht das Amt des Fähnrichs und Stellvertreters und schließlich die Finanzierung. Die Abstimmung in der Generalversammlung ergab eine große Mehrheit zugunsten einer Vereinsfahne. Zur Frage ihrer Gestaltung konnte aus sechs Entwürfen ausgewählt werden. Der Auftrag ging an die Schweizer Fahnenfabrik Heimgartner & Co. in Wil, die sie um 2.100 Franken herstellte. Die Finanzierung ließ sich leicht bewerkstelligen, steuerten doch die Mitglieder allein 21.400 Schilling bei, dazu kamen freiwillige Spenden von Gönnern und eine, wie es im Protokoll heißt „großzügige Spende“ einer Hohenemser Bank.

Die Handwerker beteiligten sich mehrmals mit Mannschaften an sportlichen Wettkämpfen verschiedener Emser Vereine und errangen dabei beachtliche Erfolge: z. B. bei Schirennen, Fußball- und Schützeturnieren.

1968 Die Vorbereitungen zur 100-Jahr-Feier bildeten immer noch den Schwerpunkt der internen Aktivitäten. Mehrere Ausschüsse trafen sich zuletzt sogar im Monats- und Wochenabstand. Es gab einen Festausschuss mit Ernst Mathis als Obmann, ein Dreierteam (Josef Nachbauer, Georg Zeller, Bernhard Babutzky), das für die inhalt-



Vereinsfahne der Freien Meistervereinigung Hohenems

95-jähriges Jubiläum, 1963





Festschrift zum
100-Jahre-Jubiläum,
1968

liche Gestaltung einer Festschrift verantwortlich war, nicht zu vergessen der Vergnügungsausschuss, der sich ebenfalls sehr aktiv zeigte.

Das Jubiläum, „ein kleines gediegenes Familienfest“, wie der Obmann angekündigt hatte, ging im September bestens organisiert und mit vollem Erfolg über die Bühne. Die Fahnenweihe mit Irmgard Beck als Fahnenpatin fand im Palasthof statt, die weiteren Feierlichkeiten für die Handwerksmeister und ihre Frauen im Rittersaal und dessen Nebenzimmern.

1973 Wieder einmal war das Vereinsabzeichen bei der Generalversammlung ein Thema. Wer es vergessen hatte, zahlte, wie der Schriftführer es nannte, „freiwillig“ 10 Schilling Bußgeld.

1978 Die Mitglieder des Vergnügungsausschusses erhielten den neu geschaffenen „Narrenorden“, überreicht von Werner Holzer. Jahre hindurch gab es verdienstvolle Ausschussmitglieder, die diesen Orden anlässlich der Generalversammlung verliehen bekamen.

Wiederum ein Jubiläumsjahr, das in bescheidenem Rahmen mit der Herausgabe einer Festschrift begangen wurde. Diesmal konnten sich die Handwerksbetriebe relativ ausführlich selber vorstellen und so bildet diese Festschrift eine interessante Übersicht über die damaligen Mitgliedseschäfte. Bei der Generalversammlung schloss der Obmann seinen Bericht mit den Worten:

„Wenn wir heute der vor 110 Jahren erfolgten Gründung des Handwerkervereines nochmals gedenken, dann wollen wir das mit Respekt vor dem Fleiß unserer Väter und Großväter tun. Wir wollen aber auch mit Stolz auf die Leistungen unserer heutigen Betriebe blicken, denn wir wissen, daß sie die Achtung unserer Mitbürger genießen.“

⁶ Abgedruckt im emser almanach Nr. 34 (2017), S. 96–108.

Die Jubiläums-Festansprache in der Turnhalle hielt Hugo Loacker, damals Präsident des Hohenemser Kulturkreises, mit dem Titel „Entwicklung, Bedeutung und Aufgabe des Handwerks im Wandel der Zeit“. In seinem umfassenden Vortrag hob er die Wichtigkeit des Handwerks in der Wirtschaft und in der Gesellschaft und seine Verknüpfung mit Kunst und Kultur hervor.⁶

1980 Georg Zeller verabschiedete sich nach mehr als 30 Jahren aus seinem Amt als Vereins-Chronist.

1982 Voll Stolz konnte der Obmann bei der Generalversammlung mitteilen, dass 26 Hohenemser Meister auch Funktionäre der Handelskammer waren.

1988 Dem Verein war es ein Anliegen, zwei Jubiläen wahrzunehmen: einerseits Gründung des Vereins vor 120 Jahren, andererseits feierte Hohenems fünf Jahre Stadt. Beides war Anlass, im Palast eine repräsentative Fotoausstellung zum Thema „Emser Handwerk in Bildern“ zu gestalten, an der sich etwa 50 Handwerksbetriebe beteiligten. Der Festakt mit Ausstellungseröffnung fand in Anwesenheit höchster politischer Prominenz statt: Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim, Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher, mehrere Vertreter der Vorarlberger Landesregierung. Zur Freude der Ausstellungs-Verantwortlichen war das Interesse für die einwöchige Ausstellung mit 5.500 Besuchern sehr groß.



Für ihre Verdienste wurden Anton Amann der goldene Ehrenring, Werner Rossmannith und Helmuth Zeller der silberne Ehrenring 2008 verliehen. In der Vereinsgeschichte wurde der Ring bisher achtmal verliehen.

120-jähriges Jubiläum, 1988





Anton Amann,
Obmann von 1990–2003

Obmann: Anton Amann, Sägermeister

1991 Neufassung der Vereinsstatuten aus dem Jahr 1948

1992 Nach 30 Jahren gab Josef Nachbauer das Amt des Schriftführers ab.

1993 Wiederum Festlichkeiten im Doppelpack: Beteiligung am Stadtfest mit der Ausstellung „Lebendes Handwerk im Wandel der Zeit“. Elf Handwerksmeister präsentierten ihren Beruf entlang der Palastmauer in schön dekorierten Ständen.

Im September folgte ein Festakt im Palasthof, in dem an die Vereinsgründung vor 125 Jahren erinnert wurde. Die Festansprache hielt Landesstatthalter Dr. Herbert Sausgruber.



125-jähriges Jubiläum, 1993

1997 Bei der Rückschau anlässlich der Generalversammlung stellte der Obmann stolz fest, *„dass die Freie Meistervereinigung Hohenems vom reinen Rosenmontagsverein sich zu einer Institution entwickelt, die auf Aktivitäten über das ganze Jahr hinaus zurückblicken kann“*.

1998 Im September gedachte der Verein in einem internen Festabend in der Turnhalle der Gründung des Vereins vor 130 Jahren. Alfred Willam, der leider viel zu früh verstorbene originelle Heimatdichter, trug humorvolle

Gedanken über das Vereinsgeschehen der Handwerker in den vergangenen Jahren vor. Er war den Handwerkern in vielfacher Weise eng verbunden, weshalb seine Laudatio, bei deren Lesen man den Autor im Geiste vor sich stehen sieht, als einführender Text dieser Festschrift in voller Länge wiedergegeben wird.

1999 Im Rahmen einer marktähnlichen Veranstaltung, der Ausstellung „Emser Handwerkermeile“, nützten 30 Mitglieder im Innenhof des gräflichen Palastes und um den Nibelungenbrunnen die Möglichkeit, ihre Betriebe, ihre Produkte und Dienstleistungen der Bevölkerung vorzustellen.

2000 Bei einer weiteren Ausstellung „Emser Betriebe stellen sich vor“ auf dem Schlossplatz beteiligten sich 13 Mitglieder. Auch diese Präsentation stieß wieder auf großes Publikumsinteresse.

Obmann: Dietmar Mathis, Schlossermeister



Dietmar Mathis,
Obmann von 2003–2008

2004 Der Obmann sprach in der Generalversammlung unter anderem das Problem der Jugendarbeitslosigkeit an und die schwache schulische Ausbildung der Schüler, die eine Lehrstelle suchen.

2006 Bei der Generalversammlung kam der Obmann zum Schluss seiner Ausführungen über die Aktivitäten des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr auf den dramatischen Rückgang der Neuzugänge von Vereinsmitgliedern zu sprechen. Er erklärte dies damit, dass in vielen Bereichen keine Meisterprüfung mehr erforderlich ist und eine Unternehmerprüfung reicht. Dadurch wurde eine Änderung der Vereinsstatuten nötig, die erweiterte Aufnahmebedingungen für selbstständige Unternehmer berücksichtigen. Zwei wichtige Bestimmungen lauten nun:

§ 2. Zweck des Vereins

Der gemeinnützige Zweck des nicht auf Gewinn gerichteten Vereines ist der Zusammenschluss sämtlicher in Hohenems selbständiger Gewerbetreibenden zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch sowie zur Information über aktuelle Themen.

§ 3. Ideelle Mittel

Der Erlangung des Vereinszweckes dienen folgende ideelle Mittel:

- a) Veranstaltung von Exkursionen*
- b) Pflege der Geselligkeit*
- c) Abhaltung von Informationsveranstaltungen*
- d) Handwerkerstammtisch*
- e) Veranstaltungen, die allgemein dem Zweck des Vereines entsprechen*



Wolfram Greber,
Obmann seit 2008

Der Verein hat die Bereitschaft, alle Unternehmerinnen und Unternehmer von Hohenems, die laut Handelskammerliste in der Sparte Handel, Gewerbe und Industrie gelistet sind, als neue Vereinsmitglieder aufzunehmen.

In einer außerordentlichen Generalversammlung unter der Leitung des Obmann-Stellvertreters Wolfram Greber wurden die Statuten einstimmig genehmigt.

Obmann: Wolfram Greber, Optikermeister

2008 Die 140-Jahr-Feier fand in gebührendem Rahmen in der Otten Gravour statt.

140-jähriges Jubiläum, 2008



2009 Gestaltung eines ansprechenden Vereinsfolders mit neuem Erscheinungsbild, um neue Mitglieder gewinnen zu können, in dem auch die Vereinsaktivitäten aufgezählt wurden:

- *Rosenmontag – Zunfttag*
- *Vorträge zu aktuellen Themen*
- *Lehrlings-Info-Tag*
- *Unternehmerbezogene Vorträge*
- *Ausflüge und andere gesellige Aktivitäten*

2012 Unter dem Aspekt, dass Lehrlinge die Zukunft des Handwerks und die Unternehmer von morgen sind, initiierte die Firma TECTUM den ersten Lehrlings-Info-Tag, an dem sich weitere Firmen beteiligten. Rund jeweils 60 Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen Herrenried und Markt haben seither alljährlich die Gelegenheit genutzt Handwerksbetriebe näher kennenzulernen. Die Betriebe ihrerseits hoffen, dass manche Schüler den Lehrlingsberuf bei ihnen suchen.

2015 Hohenems konnte Michael Geri, Fliesenleger bei der Firma Liftinger, als Europameister begrüßen. Er hatte sich an der Europameisterschaft in Lille in Nordfrankreich beteiligt, war vorher schon der beste Fliesenlegerlehrling Vorarlbergs gewesen und hatte bei der Staatsmeisterschaft den zweiten Platz belegt.



Michael Geri, Fliesenleger-Europameister auf der EM in Lille, Nordfrankreich – Vereinsmitglied und Fliesenlegermeister.

2016 Lehrlingsbörse im Löwensaal

Die Lehrlingsproblematik ist immer noch ein Thema in den Handwerksbetrieben. Es wird immer schwieriger, gute Lehrlinge zu bekommen. Große Firmen machen entsprechend Werbung für eine Lehrstelle in ihrem Betrieb, kleinere Betriebe haben weder die Zeit noch die finanziellen Mittel um dies auch so durchführen zu können. Ziel solcher Veranstaltungen ist es, darauf hinzuweisen, dass eine Lehre in einem Handwerksberuf attraktiv ist und beste Zukunftschancen bietet. In diesem Sinn müssen Schüler als potentielle Lehrlinge früh genug „abgeholt“ werden.

2018 Die Werbeaktivitäten der letzten Jahre waren sehr erfolgreich, erhöhte sich der Mitgliederstand der Meistervereinigung doch innerhalb von vier Jahren um 56 Personen.



Small white label on the wall, likely containing information about the artifacts.





Handwerk und Gewerbe – Treiber der Zukunft?

Von Wolfgang Herburger

Erinnerung an die Leistungen der Vergangenheit von Menschen, Betrieben oder der Freien Meistervereinigung ist beim Jubiläum wichtig und sinnvoll. Gleichzeitig darf dieses „Verharren“ nur einen kurzen Moment der Lebensgeschichte darstellen. Denn wer sich nicht von der Stelle bewegt, geht unter, meinen die Chinesen.

In Vorarlberg läuft es doch prima!?

Die Welt rund um uns ist aus den Fugen geraten, so scheint es. Trotzdem läuft es in Vorarlberg prima. Also einfach weitermachen wie bisher und auf Bergkäse und Hochglanztourismus setzen? Dies wäre ein gefährlicher Pferdefuß. Vor dem Hintergrund der stürmischen Veränderungen haben Siegfried Steininger und ich uns mit unserer Vergangenheit im Ländle, unseren Stärken (und Schwächen), möglichen Trends für die Zukunft und Verhaltensmöglichkeiten auseinandergesetzt.

Unsere Vergangenheit kurz auf den Punkt gebracht: Vorarlberg hat sich in der Vergangenheit alle 70 Jahre vollständig verändert. Kein Stein blieb auf dem anderen. Dies wird auch in den nächsten Jahrzehnten der Fall sein. Erste Vorzeichen für die kommenden großen Umbrüche sind bereits sichtbar. Wer sich wie Vorarlberg seit Jahrhunderten fernab vom politischen Zentrum bewegt, hat und nimmt sich Freiheiten. Dies prägt das „eigenständige Denken und Handeln“.

Handwerk & (Klein-)Gewerbe – ein Rückgrat des Wirtschaftserfolgs

Handwerk und (Klein-)Gewerbe sind in Vorarlberg ein Rückgrat des Wirtschaftserfolgs. Sie bieten Beschäftigung und tragen zur Angleichung von Lebenschancen und zur Modernisierung bei uns bei. Ob im Rheintal oder in den Tälern, sie sind Stütze der dort mehrheitlich angesiedelten mittelständischen Industrie, teils als Zulieferer, Ausstatter oder insgesamt wichtig für die Weiterentwicklung des Umfelds.

Vorarlberg ist eine Region, in der die Sachgüter-Produktion im internationalen Vergleich überproportional vertreten ist. Schwerpunktmäßig ist dies in der Vorarlberger Wirtschaft rund um Bau, Metall- und Kunststoffverarbeitung sowie der Mechatronik. Hinzu kommt die breite Gruppe gewerblicher Dienstleister. Auf dem Rückzug befinden sich die klassischen Handwerke wie Bäcker, Fleischer und andere. Noch vor ein bis zwei Jahrzehnten galten „sachgüterorientierte Regionen“ als tendenziell absteigend. Viele Regionen versuchten in den aufstrebenden modernen Dienstleistungen Fuß zu fassen (z. B. Luxemburg, London, Berlin, Wien). Und insbesondere das Handwerk und (Klein-)Gewerbe wurden als rückständig betrachtet, einige Sparten als Auslaufmodell.

Die Welt „tickt“ heute bekanntermaßen etwas anders und selbst das Handwerk und (Klein-)Gewerbe wurden zurecht als notwendiger Wirtschaftszweig für die Weiterentwicklung einer Region wieder aufgewertet. Ende gut alles gut? Vielleicht „ja“.

Welche Herausforderungen kommen auf uns zu?

Beim Blick in die Zukunft sollten wir es uns bei dieser Frage nicht zu einfach machen. Es steht eine Reihe von Herausforderungen im Raum:

- *Das Handwerk und (Klein-)Gewerbe können wegen der Unternehmensgröße grundsätzlich relativ frei auf Marktveränderungen reagieren, haben aber teilweise nicht die Ressourcen, diesen Vorteil zu nutzen (eigenes Kapital oder Finanzierungsmöglichkeiten, Innovationskultur, Zeit, Erfahrungen, Ausbildung ...).*
- *Neue Geschäftspotentiale werden vielfach gesehen, der Fachkräftemangel steht dem Ausbau solcher Chancen jedoch teilweise entgegen.*
- *Das Handwerk und (Klein-)Gewerbe passen gut in die Vorarlberger „Landschaft“ mit ihrem lokalen Selbstverständnis und der Abneigung von „kapitalistischer Gier“. Man arbeitet in der Region und für die Region, kann sich praktisch betätigen und sucht die Balance zwischen dem Erwerb und der Lebensqualität. Es fragt sich allerdings, wie lange diese eher selbstgenügsame Orientierung aufrechterhalten werden kann.*
- *Das Handwerk und die Gewerbetreibenden bewegen sich eng am Kunden. Der Kunde hat häufig nicht das Wissen und die Erfahrung, sein Optimum zu finden. Ist der Handwerker und Gewerbetreibende wirklich immer auf der Höhe der Zeit, dieses Optimum zu liefern?*
- *Die Marktanforderungen ändern sich im Handwerk und beim Gewerbe in Richtung Hochtechnologielösungen. Diese erfordern Ingenieurkompetenz. Ist diese im Handwerk und Gewerbe in ausreichendem Umfang vorhanden? Können diese die Kompetenz einkaufen?*
- *Geschäftsmodelle, Projektfinanzierungen usw. ändern sich. Könnte dies zum Verlust von Geschäften und Nachteilen für die Region führen?*

- *Auch das Handwerk und (Klein-)Gewerbe sind zunehmend auf Kooperation zwischen Unternehmen angewiesen. Ist der eher auf sich zentrierte Vorarlberger Handwerker und Gewerbetreibende hierauf vorbereitet?*
- *Zwischen dem Handwerk und Gewerbe sowie dem Einzelhandel, der Industrie und den Dienstleistungen fanden und finden laufend Verschiebungen statt. Die Brötchen kommen heute vom Supermarkt, neue Produkte der Industrie ersetzen bisherige handwerkliche Lösungen usw. Haben das Handwerk und Gewerbe die Kraft, jeweils neue Nischen zu besetzen?*
- *Bildungsabschlüsse im Handwerk und Gewerbe ermöglichen nun auch den Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen und anderen tertiären Bildungseinrichtungen. Dies könnte für das Handwerk und Gewerbe eine enorme Chance werden, aber gleichzeitig zum verstärkten Abgang von guten Kräften in die Industrie oder anderswohin führen.*

Was tut sich bis 2050?

Weltweite Trends hin zum Internethandel, zu verkürzten Produkt-Innovationszyklen in der Industrie und das zunehmende Angebot seniorenfreundlicher Produkte werden sich für Handwerk und Gewerbe positiv auswirken. Der Kunde vor Ort benötigt zunehmend Unterstützung, sei es bei Planung, Einbau, Anpassung bestehender Lösungen und der Instandhaltung. Ein negatives Vorzeichen für Handwerk und Gewerbe ergibt sich hingegen aufgrund folgender Trends:

- *Handwerk und Gewerbe agieren als Zulieferer der Industrie. Der künftige Fokus der Industrie wird stärker auf Wachstumsregionen gerichtet sein, hier insbesondere Asien. Dies führt zu Tendenzen der De-Industrialisierung in einigen Regionen Europas, von denen auch die Vorarlberger Industrie berührt sein wird. In der Folge führt dies zu einer stagnierenden Nachfrage für das zuliefernde Handwerk und Gewerbe bei uns.*
- *Alle Trendforscher gehen – wie bereits betont – davon aus, dass Life Sciences/ Biotechnologie in der Zeitspanne 2030/2050 ein weltweit tragendes Innovationsfeld mit enormen Wachstumschancen darstellen (etwa vergleichbar mit der Computerisierung der Welt von 1970 bis heute). In Vorarlberg hat dieses Thema weder heute, noch künftig eine fruchtbare Basis. Das Fazit wird lauten: Chance vertan!*

„Digitalisierung, Industrie 4.0“ stehen für die nächste, große Generation hochtechnologischer industrieller Produktion im mehrstufigen Wertschöpfungsprozess einschließlich der Individualisierung der produzierten Chargen. Die Vorarlberger Industrie wird diesen Weg gehen ... und Handwerk und Gewerbe werden sich einklinken müssen. Qualifizierte Beschäftigte sind dabei eine entscheidende Grundvoraussetzung, auch wenn die Personalrekrutierung schwierig ist (trotz steigender Arbeitslosenrate).

Dazu kommen ein steigender Wettbewerb um Talente, ein Trend zu weniger Festangestellten (bzw. zu mehr freien Mitarbeitern mit bekanntermaßen reduzierter Loyalität zum Chef), die steigende Knappheit von hoch qualifizierten Experten und die zu erwartenden steigenden Berufswechsel bzw. die höhere Fluktuation. Es gäbe noch viele Herausforderungen darzustellen (da dies den Rahmen sprengt, verweise ich gerne auf unser Buch.)

Wir wollen auch 2050 vom Handwerk und Gewerbe leben!

Unser Handwerk und Gewerbe ist 2050 aus seinem Schatten herausgetreten. Es wird von einer (neuen) Unternehmergegeneration getragen, die über sich hinauswächst. Handwerk und Gewerbe fokussieren wieder stärker auf eigene technische oder Dienstleistungs-Produkte für interessante Marktnischen und stärken damit ihre eigene Existenzbasis. Diese technischen bzw. Dienstleistungs-Produkte wird es nicht nur in der Region, sondern darüber hinaus international vermarkten. Es wird seine Geschäftsmodelle grundlegend erweitern und alle Möglichkeiten für sich nutzen. Mindestens genau so bedeutsam sind die vor- und nachgelagerten Bereiche.

Handwerk und Gewerbe sind Treiber der Entwicklung bzw. Innovatoren für Vorarlberg (und darüber hinaus), werden frühzeitig sinnvolle technische Trends erkennen und deren Umsetzung „promoten“. Sie sind die Speerspitze für alles, was in den handwerklichen und gewerblichen Themen Vorarlberg voranbringt. Sie werden die identifizierten Themen bis in die Realisierung verfolgen. Sie sind ganz besonders aktiv in den erwähnten Zukunftsthemen. Die Handwerker und Gewerbetreibenden verstehen sich nicht mehr alleine als handwerklich-technische Realisierer, sondern als Problemlöser mit handwerklich-technischer Sonderkompetenz in einer durch die Wissensgesellschaft geprägten Welt.

Unsere Zukunft hat begonnen! Packen wir diesen Stier bei den Hörnern. – Wir sind an dieser Stelle optimistisch.

Dr. Wolfgang Herburger
www.herburger.at – Selbständig seit 1994,
Dornbirn – Co-Autor mit Siegfried Steininger
des Buches „Die Zukunft Vorarlbergs –
Perspektiven 2050“, Haymon-Verlag,
Innsbruck 2017

Vorstand

Namen, Zahlen und Daten

Ladmeister

1864–1868	Johann Peter
1869	Johann Georg Vogel
1870	Ferdinand Waibel
1871	Georg Drexel
1872	Gabriel Mathis
1873–1874	Johann Häfele
1875	Angabe fehlt
1876	Johann Mathis
1877	Josef Mathis, Schlossermeister
1878	Johann Waibel, Schlossermeister
1879	Meinrad Amann, Schmiedemeister
1880	Ludwig Jäger, Flaschnermeister
1881	Josef Mathis, Schreinermeister
1882	Johann Georg Klien, Wagnermeister
1883	Bernhard Peter, Baumeister
1884	Franz Josef Amann
1885	Josef Schuler, Schreinermeister
1886–1891	Angaben fehlen
1892	Josef Fenkart, Schuhmachermeister
1893	Josef Fenkart, Schuhmachermeister, für 2 Jahre gewählt

Mitgliederstand, soweit in den Protokollen angeführt

1869	33
1878	47
1886	48
1907	43
1912	74
1921	78
1924	96
1929	109
1933	99
1949	87
1954	113
1959	110
1964	131
1968	136
1974	141
1979	136
1984	136
1988	136
1994	150
1999	142
2004	67
2009	70
2014	79
2018	135

Träger des goldenen Ehrenringes

Alois Peter, 1965
Josef Witzigmann, 1971
Ernst Mathis, 1978
Karl Waibel, 1978
Georg Zeller, 1978
Karl Grabher, 1990
Josef Nachbauer, 1992
Anton Amann, 2008

Obmänner

1895–1912 Alois Fenkart, Bäckermeister
1912–1939 August Amann, Baumeister
1948–1957 Friedrich Waibel, Schuhmachermeister
1958–1965 Alois Peter, Schlossermeister
1966–1990 Karl Grabher, Baumeister
1990–2003 Anton Amann, Sägermeister
2003–2008 Dietmar Mathis, Schlossermeister
Seit 2008 Wolfram Greber, Optikermeister

Träger des silbernen Ehrenringes

Werner Rossmann, 2008
Helmuth Zeller, 2008



Vorstand 2018: Christian Grafl, Rainer Mehele, Dietmar Metzler, Wolfram Greber, Emanuel Schinnerl, Alfons Mathis und Wolfgang Menghin. Nicht auf dem Foto Stefan Fussenegger.

Erich Aberer Zahntechnikermeister Hans Albert Friseurmeister Andrea Amann Friseurmeisterin Anton Amann Spenglermeister Anton Amann Sägermeister Eduard Amann Tischlermeister Herbert Amann Glaser- und Tischlermeister DI (FH) Heribert Amann Baumeister Jürgen Amann Kürschnermeister Karl-Josef Amann Elektroinstallateurmeister Peter Amann Gärtnermeister Rolf Amann Installateurmeister Winfried Amann Tischlermeister Silli Baumann Lackiermeister Rainer Baumgartl Radiomechanikermeister Gerhard Bechter Koch Gottfried Beck KFZ-Mechanikermeister Rainer Benzer Schlossermeister Martin Blenke Acryl design Gerhard Brändle Spenglermeister Manfred Brotzge Zimmermeister Dipl.-Ing. Johannes Collini Galvaniseurmeister Lothar Collini Galvaniseurmeister Rudolf Diem Installateurmeister Ing. Dietmar Dold Baumeister Günter Drexel Bäckermeister Manfred Dür Schneidermeister Irmgard Egle Fahnenpatin Bernd Fenkart Konditormeister Erich Fenkart Friseurmeister Gunther Fenkart Konditormeister Hans-Werner Fenkart Bäckermeister Hardy Fenkart Friseurmeister René Fröwis Schweißwerkmeister Ernst Fussenegger Installateurmeister Karl-Heinz Fussenegger Tischlermeister Stefan Fussenegger Installateurmeister Michael Geri Fliesenlegermeister Elmar Gisinger Schmiedemeister Rainer Gisinger Schmiedemeister Ing. Karl Grabher Baumeister Christian Grafl Installateurmeister Wolfram Greber Optikermeister Martin Griesser Koch Johann Großschedl Tischler Alfons Häfele Automechanikermeister Gerhard Hafner Tischlermeister Markus Hagen Elektrotechnikmeister Werner Holzer Tischlermeister Otto Horvath Spenglermeister Patrick Horvath Spengler Markus Hörburger Spenglermeister Heinz Höscheler Malermeister Josef Jäger Werkzeugschleifer Renald Jäger Malermeister Johannes Kadur Malermeister Markus Keck KFZ-Mechanikermeister Renate Klien Friseurmeisterin Markus Kohlhaupt Peko Beschriftungen Werner Lampert KFZ-Mechanikermeister Andreas Liftinger Fliesenlegermeister Gerhard Liftinger Fliesenlegermeister Simon Liftinger Fliesenlegermeister Peter Lohs Elektroinstallateurmeister Robert Lorünser Spenglermeister Karl-Heinz Maier Maler Thomas Maierhofer Raumausstatt-

termeister Clemens Märk Raumausstattermeister Alfons Mathis, M.Eng. Malermeister Alfons Mathis Zimmermeister Beatrix Mathis Fotografin Christoph Mathis Bäckermeister Dietmar Mathis Schlossermeister Eugen Mathis Tischlermeister Georg Mathis Tischlermeister Harald Mathis Zimmermeister Ing. Herbert Mathis Baumeister Josef Mathis Bäckermeister Markus Mathis Spenglermeister Michael Mathis Tischlermeister Paul Mathis Uhrmachermeister Werner Mathis Baumeister Arnold Mehele Schmiedemeister Rainer Mehele Landmaschinenmechanikermeister Wolfgang Menghin Stuckateurmeister Dietmar Metzler Tischlermeister Reinhard Metzler Tischlermeister Christian Moosbrugger Stuckateurmeister Josef Moosbrugger Zimmermeister Walter Moosbrugger Gipsermeister Horst Nachbaur Konditormeister Franz Nussbacher Fliesenleger Gerd Obwegeser Bäcker- und Konditormeister Horst Obwegeser Elektroinstallateurmeister Hugo Obwegeser Zahntechnikermeister Oswald Peter Metzgermeister Roland Peter Dachdeckermeister Benjamin Pöpl Spenglermeister DI (FH) Manfred Pozetti Baumeister Gernot Prantl Metzgermeister Benjamin Prock Elektroinstallateurmeister Siegmund Prock Elektroinstallateurmeister Helmut Raidel Tischlermeister Peter Raidel Tischlermeister Werner Rampler Gerüstverleih und Imbisse Manfred Riegler Alberi-Catering Johannes Rossmanith Installateurmeister Werner Rossmanith Installateurmeister Otto Sandholzer Fliesenlegermeister Adolf Schatz Metzgermeister Christian Schatz Metzgermeister Dieter Schatz Metzgermeister Rainer Schatz Metzgermeister Christoph Schnetzer Schlossermeister Emanuel Schinnerl Spenglerei Judith Schinnerl Spenglerei DI (FH) Thomas Schwiegelshon Baumeister Dietmar Stöckl Tischlermeister Lothar Vogel Malermeister Erich Volger Tischlermeister Frieda Waibel Friseurmeisterin Mag. Udo Waibel Bau-techniker Walter Weirather Optiker- und Uhrmachermeister Ingrid Windhager Friseurmeisterin Markus Winsauer Tischlermeister Herbert Witzigmann Bäcker- und Konditormeister Bartle Wolf Friseurmeister Harald Wolf Schlossermeister Johannes Wolf Schlossermeister Helmuth Zeller Metzgermeister Rembert Zortea Spengler- und Installateurmeister

Unternehmen der Freien Meistervereinigung

Erich Aberer

Zahntechnisches Labor

Gebhard-Wölfle-Straße 7, Hohenems

Seit 1983

Herstellung künstlicher Zähne, Kunststoffprothesen, Kronen und Brücken, Metallkeramik, Vollkeramik, Implantate, Kieferregulierungen und Kiefergelenksschienen, Zahnschutz für Sportler.

crehaaktiv

Andrea Amann

Friseurin und Perückenmacherin

Marktstraße 13, Hohenems

Seit 2006

Damen- und Herrenschnitte, fachliche Styling-, Farb- und Typberatung, Hochzeitsfrisuren.

DI (FH) Heribert Amann

Baumeister – Architekt FH/SIA

Kaiser-Franz-Josef-Straße 61, Hohenems

Seit 1999

Planungsarbeiten, Bauleitungsaufgaben, Kostenkalkulation und Kostenkontrolle, Sanierungsberatungen, Berechnung von Energieausweisen, Beratung und Gutachter-tätigkeit für barrierefreies Bauen.

Amann Pelze – Kürschner-Meisterbetrieb

Jürgen Amann

Schweizer Straße 26 b, Hohenems

Seit 1956

Mäntel, Jacken, Capes, Pelzaccessoires, Decken, Betteinlagen, Maßanfertigungen, Änderungen und Reparaturen in eigener Kürschnerei, Übersommerung und Reinigung von Pelzen.

Lackiererei Silli Baumann GmbH

Silli Baumann

Walserstraße 13, Hohenems

Seit 2000

Lackier- und Spenglerarbeiten am Fahrzeug, Spot Repair, Hagelschäden, Kunststoff- und Glasreparaturen, individuelle Oberflächendesigns.

Hotel und Restaurant Schiffl

Gerhard Bechter

Radetzkystraße 38, Hohenems

Seit 1930

4-Sterne-Hotel mit 80 Betten und einer Gastronomie auf gehobenem Niveau. In der Küche wird größter Wert auf die Verwendung ausgewählter regionaler Erzeugnisse gelegt.

Benzer Schlosserei-Metallbau GmbH

Rainer Benzer

Radetzkystraße 66, Hohenems

Seit 1989

Sämtliche Metall- und Schlosserarbeiten in Stahl, Chromstahl und Aluminium, zertifizierter Schweißfachbetrieb.

blenke design

Werbegestaltung und Kunststoffverarbeitung

Martin Blenke

Die Spinnerei 27, Hohenems

Seit 1992

Kunststoff- und Metallverarbeitung für Werbung und Industrie.

Gerhard Brändle
Spenglerei
Ermenstraße 9, Hohenems

Seit 1993

Sämtliche Spenglerarbeiten im Firmen- und Privatbereich.

Collini Holding AG
DI Johannes Collini
Schweizer Straße 59, Hohenems

Seit 1898

Oberflächenveredelung: Galvanisieren, Anodisieren, Feuerverzinken und Pulverbeschichten.

Rudolf Diem
Gas Wasser Heizungsinstallationen
Kaiser-Franz-Josef-Straße 82 a,
Hohenems

Seit 1999

Installationsarbeiten für private, gewerbliche und öffentliche Bauten.

Bäckerei Ernst Drexel KG
Günter Drexel
Rudolf-von-Ems-Straße 5 a, Hohenems

Seit 1953

Herstellung von Schweizer Brotspezialitäten, vorgebacken und tiefgekühlt, vorwiegend für die gehobene Gastronomie.

Schlosskaffee &
Fenkart Schokoladengenuss
Gunther Fenkart
Schlossplatz 10, Hohenems

Seit 1948

Tageskaffee mit Frühstücksangebot und Mittagstisch, hausgemachtem Eis und Mehlspeisen. Eigene Schokoladenproduktion.

Fenkart Hair Styling & More
Hardy Fenkart
Bahnhofstraße 2, Hohenems

Seit 1993

Friseurdienstleistung, Haarverlängerung, Haarverdichtung, Perücken und Toupets.

MBF Metallbau Fröwis
René Fröwis
Ermenstraße 9, Hohenems

Seit 2001

Sämtliche Metall- und Schlosserarbeiten für Fernsehen, Bahn und Automobilindustrie.

ERFU Installations GmbH
Stefan Fussenegger
Spielerstraße 6 a, Hohenems

Seit 1968

Installationstechnik, Service- und Reparaturarbeiten. Heizungssysteme für Gas, Öl, Biomasse Holz, Wärmepumpen, Solaranlagen. Sanitäre Anlagen und Badgestaltung.

Gisinger Fahrzeugbau GmbH & Co KG
Rainer Gisinger
Diepoldsauer Straße 132, Hohenems

Seit 1929

Service und Reparatur von Nutzfahrzeugen jeder Art, Prüfstelle für gezogene Fahrzeuge vom PKW-Anhänger bis zum Schwerlastfahrzeug, Schulungsangebot im Bereich Fahrzeugtechnik und Ladungssicherung.

GRABHER, Plan & Bau Immobilien GmbH
Ing. Karl Grabher
Marktstraße 9/10, Hohenems

Seit 1932

Generalunternehmen für Wohnungsbau und Einfamilienhäuser.

Christian Grafl GmbH
Christian Grafl
GWZ-Installateurmeister
Defreggerstraße 34, Hohenems

Seit 1999

Sämtliche Installationsarbeiten im Sanitär- und Heizungsbereich. Installieren und sanieren von Biomasse-, Solar-, Luft- und Erdwärmepumpenanlagen sowie Gas- und Ölheizungen.

Greber Hörensehen GmbH
Augenoptik, Funktionaloptometrie
und Hörakustik
Wolfram Greber
Marktstraße 12, Hohenems

Seit 1991

Fertigung von Brillen, Sonnenbrillen und Kontaktlinsen, Sportoptikvermessung, Sehtrainingsprogramme, Hörtests und Höranalysen, Anpassung von Hörgeräten und Hörsystemen sowie Gehörschutz.

Gasthaus Adler
Gastronomiebetrieb
Martin Griesser

Kaiser-Franz-Josef-Straße 104,
Hohenems

Seit 1902

Marktfrisch, regional, kreativ, einfach und gut. Thunfischsteak bis Rind, Lamm bis Spargel, Chutney-Salat bis Steinpilze oder das klassische Wiener Schnitzel – Gault Millau zählt den Adler zu den besten Lokalen in Vorarlberg.

iQ solution Elektrotechnik e.U.

Markus Hagen
Fischerweg 1, Hohenems

Seit 2014

Elektrotechnik, Elektroinstallation, intelligente Gebäudetechnik und E-Checks (Sicherheitsüberprüfung) an Privat- und Gewerbegebäuden.

Spenglerei Horvath
Otto Horvath
Eckweg 3, Hohenems

Seit 2002

Sämtliche Spenglerarbeiten, Flachdacharbeiten, Abdichtungen, Reparaturen und Dachreinigungen.

Johannes Kadur
Malermeister
Kaiser-Franz-Josef-Straße 88,
Hohenems

Seit 1992

Malerbetrieb für Fassadengestaltungen, sämtliche Malerarbeiten und Renovierungen.

JET Tankstelle
Markus Keck
KFZ-Mechanikermeister
Kaiser-Franz-Josef-Straße 40, Hohenems
Seit 1992

Tankstellenbetrieb und Tabak-Trafik-Verkaufsstelle.

Atelier PEKO Werbetechnik
Markus Kohlhaupt
Giesingerstraße 21, Altach

Seit 2002

Autobeschriftungen, Aufkleber, Werbetransparente, Schilder und Fassadenbeschriftungen, Siebdruck, Textildruck und Digitaldruck.

Fliesen Liftinger
Gerhard Liftinger
Brucknerstraße 2, Hohenems

Seit 1999

Planung und Verlegung von Fliesen und Natursteinen im Innen- und Außenbereich, Duschverglasungen, Vorarbeiten wie Abbruch, Verputz und sonstige Zusatzarbeiten.

Elektro Lohs
Peter Lohs
Roseggerstraße 1, Hohenems

Seit 1958

Planung, Ausführung und Betreuung elektrischer Anlagen, Anlagenbau und Wartung, Reparatur und Service, Installation, Datennetzwerke, Audio- und Videoinstallationen, KNX-Bustechnik, Beleuchtungskonzepte, PV-Anlagen mit Energiespeicher.

Karl-Heinz Meier
Malerbetrieb
Die Spinnerei 9, Hohenems

Seit 2003

Sämtliche Maler-, Tapezier- und Fassadengestaltungsarbeiten im Privat- und Firmenkundenbereich.

Thomas Maierhofer
Raumausstattungsbetrieb
Erlachstraße 51, Hohenems
Seit 1998

Beratung, Verkauf und Ausführung sämtlicher Laminat-, Parkett-, PVC-Belag- und Teppichböden. Matratzen, Vorhänge, Innenjalousien, Karniesen, Möbelstoffe u.v.m.

mc2 wohnraum
Clemens Märk GmbH & Co. KG
Clemens Märk
Bahnhofstraße 11, Hohenems
Seit 1997

Eigene Polsterwerkstatt, Verkauf und Verlegung von Parkettböden, Teppichen, Linoleum- und Vinylbelägen, Verkauf von hochwertigen Polstermöbeln, Stühlen und Tischen, Vorhängen und Innenbeschattungen.

Alfons Mathis, M.Eng.
Dipl.-Malermeister HTL
Malerwerkstätte
Mondscheingasse 2, Hohenems
Seit 1989

Sämtliche Malerarbeiten, Beschichtungs-techniken sowie Fassadengestaltung im Privatkunden- und Firmenkundenbereich.

Fotostudio Beatrix
Beatrix Mathis
Goethestraße 8, Hohenems
Seit 1976

Porträtfotografie, Passfotos nach gesetzlicher EU- und ICAO-Norm.

Christoph Mathis
Bäckerei-Meisterbetrieb
Kaiserin-Elisabeth-Straße 29,
Hohenems
Seit 1924

Brot und Feingebäck aus möglichst regionalen und unbehandelten Rohstoffen, Partybretzel, Snacks aller Art.

Dietmar Mathis
Schlosserei-Meisterbetrieb
August-Reis-Straße 11, Hohenems
Seit 1990

Ausführung von sämtlichen Stahlkonstruktionen im Gewerbe und Industriebereich. Geländer, Treppen, Carport u.v.m.

Mathis Tischlerei e.U.
Eugen Mathis
Diepoldsauer Straße 116, Hohenems
Seit 1964

Türen, Küchen und Möbel im Privatkundenwie im Geschäftskundenbereich. Hotellerie und Geschäftsausstattungen. Verkauf von Rost-Deco, Metall-Gartenmöbel und Geschenksartikel.

Holzbau Mathis GmbH & Co KG
Harald Mathis
Theodor-Körner-Straße 9, Hohenems
Seit 1956

Holzbau und Zimmereiarbeiten für Dachstühle, Holzhäuser, Niedrigenergie- und Passivenergiehäuser, Aufstockungen, Landwirtschaftsbauten und Gewerbebauten, Innenausbau, Dachausbau, Fassadenbau, Wintergärten, Carport, Altbausanierungen, Decken, Terrassen.

Ing. Herbert Mathis
Planungsbüro und Baumeister
Theodor-Körner-Straße 9, Hohenems
Seit 1995

Planungsarbeiten für Neu-, Um- und Zubau bzw. für sämtliche Sanierungen, Abwicklung von Behördenverfahren, Angebotseinholung, Ausarbeitung von Vergabevorschlägen, Bauleitung, Abrechnung, Energieausweiserstellung, Abwicklung und Koordination von Kleinbaustellen.

Bäckerei Josef Mathis e.U.
Josef Mathis
Schweizer Straße 47, Hohenems
Seit 1960

Erzeugung von täglich frischem Brot und Feinbackwaren, sowie Festbackwaren unter Verwendung von Rohstoffen aus regionaler Herstellung und regionalen Backzutaten.

Weirather Uhren, Schmuck und Optik
Paul Mathis
Marktstraße 24, Hohenems
Seit 1885

Verkauf und Reparatur von Schmuckstücken und Uhren, Spezialisierung auf mechanische Uhren, Verkauf von optischen Brillen und Sonnenbrillen, Sehtest und hauseigener Einschleifservice.

MEHELE Landtechnik
Handel und Reparaturen
Rainer Mehele
St.-Karl-Straße 4, Hohenems
Seit 1886

Handel und Reparaturen von sämtlichen Landmaschinen, Kommunalmaschinen und Baumaschinen sowie mobilem Kundendienst am Hof.

Wolfgang Menghin
Stuckateurbetrieb, Stuckateurmeister
Schweizer Straße 38, Altach
Seit 1982

Sämtliche Verputzarbeiten, Wärmedämmung, Gerüstverleih und Stuckaturarbeiten.

Anton Metzler Fensterbau
Dietmar und Reinhard Metzler
Radetzkystraße 140, Hohenems
Seit 1959

Holz- und Holz/Alu-Fenster, Hebe-Schiebetüren und Haustüren für Privat- und Gewerbekunden in Alt- und Neubauten, Sonderausführungen für denkmalgeschützte Bauwerke, Montage von Fensterläden in Holz und Alu, Service- und Reparaturarbeiten.

Christian Moosbrugger
Stuckateurmeister
Appenzeller Straße 34, Hohenems
Seit 1914

Sämtliche Verputzarbeiten im Innen- und Außenbereich für Alt- und Neubau, privat und gewerblich, Denkmalpflege, Putzsanierung, Wärmedämmfassaden.

Josef „Joe“ Moosbrugger
Zimmer und Holzbau
Spitzeneckstraße 10, Hohenems
Seit 2004

Zimmerei, Holzbau und Baustoffhandel.

Hotel-Café-Lorenz
Konditorei-Bäckerei
Gerd Obwegeser
Bahnhofstraße 17–19, Hohenems
Seit 1886

Hotelbetrieb mit 20 Zimmern, gut bürgerliche Gastronomie, Brot und Feinbackwaren sowie feinste Konditorwaren, Partyservice.

Elektro Obwegeser GmbH
Horst Obwegeser
Theodor-Körner-Straße 25, Hohenems
Seit 1989

Installationen für Industrie und Gewerbe sowie private Bauten, KNX-Bus-System, Beleuchtungskonzepte, Verkauf und Service von Elektrogeräten, TV-Antennen und SAT-Anlagen, EDV Installationen sowie Küchenberatung und 3D-Planung, Verkauf von Küchen, Esstischen, Bänken und Stühlen.

Zahntechnik Obwegeser e.U.
Zahntechnisches Labor
Hugo Obwegeser
Schweizer Straße 43, Hohenems
Seit 1990

Hochwertiger Zahnersatz aus verschiedensten Materialien wie Gold, Zirkon, Vollkeramik, Kunststoff für Kronen, Brücken, Inlays, Implantate, Prothesen usw. in Zusammenarbeit mit Zahnärzten und Chirurgen.

DI (FH) Manfred Pozetti
Baumeister und Sachverständiger
Lustenauer Straße 85 c, Hohenems
Seit 1999

Planung und Bauaufsicht für Sanierungen und Umbauten, inkl. Termin- und Kostenkontrolle; Sachverständigengutachten und Beweisaufnahmen als allg. beeideter und gerichtl. zertifizierter Bausachverständiger.

Gernot Prantl
Metzgerei
Kaiser-Franz-Josef-Straße 68,
Hohenems
Seit 1987

Erzeugung und Vertrieb von eigenen Wurst- und Fleischwaren, Fest- und Partyservice mit eigenen Kühl- und Warmhaltegeräten.

Prock Blitzschutz GmbH
Siegmond und Benjamin Prock
Höchster Straße 24, Dornbirn
Seit 1963

Blitzschutz- und Erdungssysteme für Industrie- und Gewerbeanlagen, öffentliche Gebäude und privaten Wohnbau. Service, Überprüfung, Wartung und umfassende Betreuung.

Raidel GmbH Tischlerei
Peter Raidel
Industriestraße 7, Mäder
Seit 1965

Küchen, Möbel, Türen, CNC-Technik und Lohnfertigung.

Werner Rampler
Gerüsteverleih und Imbisse
Schweizer Straße 30, Hohenems
Seit 2000

Gerüstverleih: Für Einfamilienhäuser und Wohnanlagen, Trägerüberbauungen, Notaufstiege, Podium für Festveranstaltungen, Überdachungen, Rollgerüste u.v.m.
Imbissstand: Einfacher Imbissstand im Herzen von Hohenems mit Produkten von Hohenemser Metzgereifachbetrieben.

Alberi-Catering
Manfred Riegler
Reutestraße 29, Hohenems
Seit 2002

Catering-Service, Belieferung von Speisen und Getränken für jeden Anlass.

Rossmannith Installationen GmbH
Johannes Rossmannith
Schweizer Straße 31, Hohenems
Seit 1965

Installationsanlagen für Industriebetriebe, Wohnanlagen und Privatbau. Modernste Heizungsanlagen, Sanitär- und Badinstallationen sowie sämtliche Reparaturarbeiten.

Metzgerei, Hotel und Café
Rainer Schatz
Kaiser-Franz-Josef-Straße 10, Hohenems
Seit 1960

Handwerkliches Metzgerei-Fachgeschäft, Dienstleistungen wie Lohnschlachtung und Produktion, Catering, Gastronomie und Hotelbetrieb.

TECTUM GmbH
Spenglerei und Bauwerksabdichtung
Emanuel Schinnerl
Schwefelbadstraße 6, Hohenems
Seit 2006

Spenglerarbeiten für private, gewerbliche und öffentliche Bauten, Bleche nach Maß, Einbau von Dachfenstern und Lichtkuppeln, Dachsicherheitstechnik. Bauwerksabdichtung für Flachdach, Terrasse, Balkon, Carport, Kellerraum, Tiefgarage sowie Brücken.

Schnetzer Metallhandwerk e.U.
Christoph Schnetzer
Riedstraße 19, Hohenems
Seit 2000

Meisterbetrieb für Stahlbau, Überdachungen, Stiegen, Geländer und weitere Arbeiten in Edelstahl und Metall.

GRABHER, Der Baumeister GmbH
Bau-Generalunternehmen
DI (FH) Thomas Schwiegelshon
Schlossplatz 2, Hohenems

Seit 1932

Baumeisterhaus, schlüsselfertige Reihenhäuser und Wohnanlagen sowie Burgsanierungen; mehrfach ausgezeichnete Lehrbetrieb.

Erich Volger
Tischlermeister
Wilhelm-Busch-Straße 6, Hohenems

Seit 1984

Innenausbau vom Keller bis zum Dach, Böden, Türen, Lehm- und Trockenbau, Wand- und Deckengestaltung, Umbau, Renovierung, Schadensanierung, Bauabdichtung, Terrassen, Fassaden u.v.m.

Ingrid – Haus des Haares
Ingrid Windhager
Spielerstraße 16, Hohenems

Seit 1989

Friseurin für Damen, Herren und Kinder Beratung, Pflege, Färben und Styling. Verschiedene Farbtechniken, Pflanzenfarben, Hochsteck- und Flechtfrisuren, Brautfrisuren sowie Tages- und Abendmake-up.

CONCEPTX Handels GmbH
Einrichtungsstudio
Markus Winsauer
Schlossplatz 1, Hohenems

Seit 2006

3D-Planung und Visualisierungen von Innenräumen mit Schwerpunkt Küchen und Möbel. Auf Kundenwunsch koordinieren und fertigen wir Konzepte für Gastronomieeinrichtungen, Arztpraxen u.s.w.

Coiffeur Wolf
Bartle Wolf
Schlossplatz 1, Hohenems

Seit 1975

Herren- und Damenfriseur, Haarverlängerung und Haarverdichtung, Fachmann für Perücken und Zweithaar, Vertragspartner der GKK.

Johannes Wolf
Schlosserei Johannes Wolf GmbH
Graf-Kaspar-Straße 1, Hohenems

Seit 1975

Schlosserarbeiten für gewerbliche sowie für private Kunden. Stiegen, Geländer, Carports, Verglasungen, sonstige Anfertigungen, edelstahlverarbeitete Maschinengrundgestelle.

Zortea Gebäudetechnik GmbH
Rembert Zortea
Rudolf-von-Ems-Straße 32, Hohenems

Seit 1963

Entwicklung, Planung, Beratung sowie Ausführung von Installationsarbeiten im Bereich der Sammel- und Verteiltechnologie in Heiz- und Kühlanlagen für Anlagen im öffentlichen Raum, Industrie und Gewerbe, Freizeitwelten und Gesundheitszentren, Hotellerie und Gastronomie.



gratuliert dem Handwerksmeisterverein zum 150-Jahre-Jubiläum Freie Meistervereinigung Hohenems. | Gerade diese gelebte Tradition an Zusammenhalt von Handwerk, Gewerbe, freien und selbständigen Berufen hier in Hohenems hat in diesen 150 Jahren maßgeblich zum Erfolg der Stadt als Wirtschaftsstandort beigetragen. | Wir freuen uns auf ein weiterhin gedeihliches Miteinander. | Alles Gute!

Günther Reis

Geschäftsführer Collini GmbH, Hohenems





SIEMENS

Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Funktionaloptometrie
Sehtraining

GREBER

H Ö R E N
S E H E N

Greber Hörensehen GmbH · Marktstraße 12 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 77426 · greber@hoerensehen.at · www.hoerensehen.at

Landmaschinen
Kommunalgeräte
Schmiede
Schlosserei

Mehele
LANDTECHNIK

R u. S Mehele GmbH · St.-Karl-Straße 4 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72397 · rainer.mehele@mehele.at · www.mehele.at

Heizung
Lüftung
Sanitär
Solar
Anlagenbau

ROSSMANITH

INSTALLATIONEN GMBH

Rossmanith Installationen GmbH · Schweizer Straße 31 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72368 · office@rossmanith.co.at · www.rossmanith.co.at

Malerarbeiten und
Beschichtungstechnik

MALERWERKSTÄTTE

Alfons Mathis M.Eng.
Dipl.-Malermeister HTL

Maler Werkstätte Alfons Mathis · Mondscheingasse 2 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72217 · alfons@a-mathis.at

Gas
Wasser
Heizung
Solaranlagen

ERFU

ERFU Installations GmbH · Spielerstraße 6a · 6845 Hohenems
T +43 (0) 650 3010352 · erfu@cablenet.at

Sanitär
Heizungstechnik
Gas-, Solar-,
Biomasse- und
Wärmepumpenanlagen

Christian Grafl

Christian Grafl GmbH · Defreggerstraße 34 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 664 1131298 · christian.grafl.gmbh@aon.at

Flachdach
Terrassen & Parkdecks
Fassade
Flüssigabdichtung
Dachsicherung

TECTUM

Spenglerei | Bauwerksabdichtung

TECTUM GmbH · Schwefelbadstraße 6 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 42710 · info@tectum.cc · www.tectum.cc

Türen
Küchen
Möbel



Mathis Tischlerei e.U. · Diepoldsauer Straße 116 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72377 · office@tischlerei-mathis.at · www.tischlerei-mathis.at

Ein Mitglied der Hefel Immobiliengruppe

**Baumeister
Bauträger
Immobilienmakler**



Der Baumeister

Grabher der Baumeister GmbH · Schlossplatz 2 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72521 · grabher@grabher.at · www.grabher.at

**Uhren
Schmuck
Optik**



WEIRATHER

Uhren - Schmuck - Optik
Spezialist für mechanische Uhren

Weirather Uhren, Schmuck und Optik · Marktstraße 24 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 72337 · mathis.paul@aon.at · www.weirather-uhren.at

Fenster
Türen
Sanierungen und
Reparaturen



METZLER Fensterbau GmbH & Co KG · Radetzkystraße 140 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 73201 · fenster@metzler-fenster.at · www.metzler-fenster.at

Blitzschutz
Überspannungsschutz
Überprüfung
Wartung
Projektierung



PROCK
B L I T Z S C H U T Z

Prock Blitzschutz · Höchster Straße 24 · 6850 Dornbirn
T +43 (0) 5572 27945 · office@prock-blitz.com · www.prock-blitz.com

Klima- und
Heizungstechnik

ZORTEA

Zortea Gebäudetechnik GmbH · Rudolf-von-Ems-Straße 32 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 720560 · technik@zortea.at · www.zortea.at

Förderung
der Belange von
Handwerk, Gewerbe,
freien Berufen und
der selbstständig
Berufstätigen
in Hohenems



Freie Meistervereinigung Hohenems 1868 · Marktstraße 12 · 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 77426 · greber@hoerensehen.at

Raiffeisenbank
Hohenems



**Wenn's um Hohenems geht,
ist nur eine Bank meine Bank**

Der Erfolg der Emser Wirtschaft ist von Hand gemacht. Denn es sind die vielen Betriebe unserer Stadt, die für Arbeitsplätze und Wohlstand sorgen. Über 120 Jahre kooperieren die Raiffeisenbank Hohenems und die Handwerker vor Ort. Mit. Einander für die Stadt und die Emser! Wir freuen uns, ihr Partner in Hohenems zu sein.

www.raibahohenems.at

Impressum

© 2018 Freie Meistervereinigung Hohenems

Herausgeber Freie Meistervereinigung Hohenems

Projektleiter Alfons Mathis, M.Eng.

Redaktion/Beiträge Dr. Wolfgang Herburger, Dr. Norbert Peter, Alfred Willam †

Gestaltung Dalpra & Partner, Götzis

Lektorat Dr. Norbert Peter

Druck Thurnher, Rankweil

Bildnachweise Ursula Dünser (S. 52 o), dreamstime (S. 12–20),

Freie Meistervereinigung Hohenems (S. 43 o, 45, 46, 47 u, 48, 49 u, 50, 51, 52 u),

Michael Gunz (S. 6 u, 34, 43 u, 47 o, 49 o, 57),

Fotoarchiv Kulturkreis Hohenems (S. 26, 29, 38, 40, 44), Land Vorarlberg (S. 6 o),

Alfons Peter (S. 41), Stadtarchiv Hohenems (S. 6 m, 35),

© Vorarlberger Landesbibliothek, Oliver Benvenuti (S. 2–3, 10–11, 21, 22–23,

31, 32–33, 54–55, 72–73), Vorarlberger Nachrichten (S. 53)

Die 150-jährige Vereinsgeschichte stellte die Verantwortlichen immer wieder vor neue Herausforderungen und beweist: Das Handwerk ist auch im Computer-Zeitalter ein durchaus moderner Beruf und bietet jedem strebsamen jungen Menschen auch in der Zukunft lohnende und interessante Beschäftigung. Möge dieses Jubiläum Gelegenheit und Ansporn für eine erfolgreiche Zukunft für den Handwerkerverein sein.

**Mit freundlicher
Unterstützung
Collini
Raiffeisenbank Hohenems
Stadt Hohenems**